

Korrespondent.

Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mk., monatlich 35 Pf.
Bei Bestellung von unten (Postabnahme) ist Zahlung im voraus unter Anrechnung der
letzten 10 Pf. und von unten (Kassenzahlung) nach dem 1. April 1910 mit unter 42 Pf.
Kassenzahlung. — Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal pro Woche an den Sonntagen nachmittags.
— Redaktionsadresse: Deigraße 8, Merseburg, mit telefonischer Dienstanzeige versehen.
— Die Redaktion übernimmt keine Verantwortung für die Meinungen der Mitarbeiter.

Wöchentliche Gratisbelegungen:
seitig. Muskr. Unterhaltungsblatt
m. neuest. Romanen und Novellen.
4seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.
mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die erste Belegzahl oder deren Raum für Werbung mit vollstän-
diger Belegzahl 10 Pf., für die zweite Belegzahl 8 Pf., für die dritte Belegzahl 6 Pf.,
für die vierte Belegzahl 5 Pf., für die fünfte Belegzahl 4 Pf., für die sechste Belegzahl 3 Pf.,
für die siebente Belegzahl 2 Pf., für die achte Belegzahl 1 Pf., für die neunte Belegzahl 1 Pf.,
für die zehnte Belegzahl 1 Pf., für die elfte Belegzahl 1 Pf., für die zwölfte Belegzahl 1 Pf.,
für die dreizehnte Belegzahl 1 Pf., für die vierzehnte Belegzahl 1 Pf., für die fünfzehnte Belegzahl 1 Pf.,
für die sechzehnte Belegzahl 1 Pf., für die siebenzehnte Belegzahl 1 Pf., für die achtzehnte Belegzahl 1 Pf.,
für die neunzehnte Belegzahl 1 Pf., für die zwanzigste Belegzahl 1 Pf., für die einundzwanzigste Belegzahl 1 Pf.,
für die zweiundzwanzigste Belegzahl 1 Pf., für die dreiundzwanzigste Belegzahl 1 Pf., für die vierundzwanzigste Belegzahl 1 Pf.,
für die fünfundzwanzigste Belegzahl 1 Pf., für die sechsundzwanzigste Belegzahl 1 Pf., für die siebenundzwanzigste Belegzahl 1 Pf.,
für die achtundzwanzigste Belegzahl 1 Pf., für die neunundzwanzigste Belegzahl 1 Pf., für die dreißigste Belegzahl 1 Pf.,
für die einunddreißigste Belegzahl 1 Pf., für die zweiunddreißigste Belegzahl 1 Pf., für die dreiunddreißigste Belegzahl 1 Pf.,
für die vierunddreißigste Belegzahl 1 Pf., für die fünfunddreißigste Belegzahl 1 Pf., für die sechsunddreißigste Belegzahl 1 Pf.,
für die siebenunddreißigste Belegzahl 1 Pf., für die achtunddreißigste Belegzahl 1 Pf., für die neununddreißigste Belegzahl 1 Pf.,
für die vierzigste Belegzahl 1 Pf., für die einundvierzigste Belegzahl 1 Pf., für die zweiundvierzigste Belegzahl 1 Pf.,
für die dreiundvierzigste Belegzahl 1 Pf., für die vierundvierzigste Belegzahl 1 Pf., für die fünfundvierzigste Belegzahl 1 Pf.,
für die sechsundvierzigste Belegzahl 1 Pf., für die siebenundvierzigste Belegzahl 1 Pf., für die achtundvierzigste Belegzahl 1 Pf.,
für die neunundvierzigste Belegzahl 1 Pf., für die fünfzigste Belegzahl 1 Pf., für die einundfünfzigste Belegzahl 1 Pf.,
für die zweiundfünfzigste Belegzahl 1 Pf., für die dreiundfünfzigste Belegzahl 1 Pf., für die vierundfünfzigste Belegzahl 1 Pf.,
für die fünfundfünfzigste Belegzahl 1 Pf., für die sechsundfünfzigste Belegzahl 1 Pf., für die siebenundfünfzigste Belegzahl 1 Pf.,
für die achtundfünfzigste Belegzahl 1 Pf., für die neunundfünfzigste Belegzahl 1 Pf., für die sechzigste Belegzahl 1 Pf.,
für die einundsechzigste Belegzahl 1 Pf., für die zweiundsechzigste Belegzahl 1 Pf., für die dreiundsechzigste Belegzahl 1 Pf.,
für die vierundsechzigste Belegzahl 1 Pf., für die fünfundsechzigste Belegzahl 1 Pf., für die sechsundsechzigste Belegzahl 1 Pf.,
für die siebenundsechzigste Belegzahl 1 Pf., für die achtundsechzigste Belegzahl 1 Pf., für die neunundsechzigste Belegzahl 1 Pf.,
für die siebenzigste Belegzahl 1 Pf., für die einundsiebzigste Belegzahl 1 Pf., für die zweiundsiebzigste Belegzahl 1 Pf.,
für die dreiundsiebzigste Belegzahl 1 Pf., für die vierundsiebzigste Belegzahl 1 Pf., für die fünfundsiebzigste Belegzahl 1 Pf.,
für die sechsundsiebzigste Belegzahl 1 Pf., für die siebenundsiebzigste Belegzahl 1 Pf., für die achtundsiebzigste Belegzahl 1 Pf.,
für die neunundsiebzigste Belegzahl 1 Pf., für die achtzigste Belegzahl 1 Pf., für die einundachtzigste Belegzahl 1 Pf.,
für die zweiundachtzigste Belegzahl 1 Pf., für die dreiundachtzigste Belegzahl 1 Pf., für die vierundachtzigste Belegzahl 1 Pf.,
für die fünfundachtzigste Belegzahl 1 Pf., für die sechsundachtzigste Belegzahl 1 Pf., für die siebenundachtzigste Belegzahl 1 Pf.,
für die achtundachtzigste Belegzahl 1 Pf., für die neunundachtzigste Belegzahl 1 Pf., für die neunzigste Belegzahl 1 Pf.,
für die einundneunzigste Belegzahl 1 Pf., für die zweiundneunzigste Belegzahl 1 Pf., für die dreiundneunzigste Belegzahl 1 Pf.,
für die vierundneunzigste Belegzahl 1 Pf., für die fünfundneunzigste Belegzahl 1 Pf., für die sechsundneunzigste Belegzahl 1 Pf.,
für die siebenundneunzigste Belegzahl 1 Pf., für die achtundneunzigste Belegzahl 1 Pf., für die neunundneunzigste Belegzahl 1 Pf.,
für die hundertste Belegzahl 1 Pf.

An der Oberrechnungskammer und dem Rechnungshof

hatte der Vorsitzende der Budgetkommission des Reichstags, der freikonservative Abg. F. v. Camp, in der Reichstagsdebatte vom 17. März scharfe Kritik geübt und als Beispiel für die „komischen“ Monita des Rechnungshofes folgendes angeführt: „Wenn die großen Schiffe auf Reisen sind und ihre Konjerten allmählich aufgebraucht werden, so wissen sie nicht, was sie mit den alten Rissen, in denen die Konjerten verpackt waren, anfangen sollen. Nun, ein praktischer Mann verschlägt sie und schickt sie in den Dfen, wo sie immerhin noch etwas besser verwahrt werden, als wenn man sie ins Wasser wirft. Da sagt nun ein Monitum des Rechnungshofes: das ginge nicht so ohne weiteres; es müsse der Fonds für die Ernährung der Truppen um den Wert dieser Rissen vermindert und der Beheizungsfonds um den Wert der Rissen als Geizmarial belastet werden. (Heiterkeit. Abg. Dr. Weber: Wundert Sie das? — Abg. Dove: Davon lebt doch die Oberrechnungskammer!) — Das will ich doch nicht sagen, Herr Kollege! — Man könne ja noch eine ganze Reihe solcher Monita, die die Heiterkeit jedes verständigen Menschen erregen müssen, anführen; aber solche Risse in der Erde sollten doch wirklich unterbleiben.“

Sodann hatte Abg. F. v. Camp es als prinzipielle Pflicht des Rechnungshofes bezeichnet, die Kontrolle der laufenden Verwaltung der Werke durch Lokal- und Provinzial-Verwaltungen auszuüben, und die Meinung ausgesprochen, daß die behauertlichen Vorgänge auf der Meier Wert nicht vorgekommen und dem Reiche erhebliche Ausgaben erspart worden wären, wenn der Rechnungshof in dieser Weise die Revision ausübt hätte. Ähnlich hat in der Sitzung des preussischen Abgeordnetenhauses vom 23. Februar 1910 der freikonservative Abg. Dr. Wagner-Breslau zu demselben Thema aus den von der Oberrechnungskammer den geforderten Faktoren vorgelegenden „Bemerkungen“ den Nachweis zu erbringen versucht, daß 41,5 Proz. der Bestandsänderungen der Oberrechnungskammer sich auf „Meinungsänderungen“, nämlich auf die Revisions- und Lagegelder der Beamten beziehen, und F. v. Camp hat in der Sitzung des Reichstags von demselben Tage diese Behauptung noch weiter dahin bekräftigt, daß hierdurch und durch noch einige andere Meinungsänderungen mindestens die Hälfte der Gesamttätigkeit der Oberrechnungskammer in Anspruch genommen werde.

Rechnungshof und Oberrechnungskammer suchen sich gegenüber diesen Angriffen nimmer in der „Nordd. Allg. Zig.“ zu verteidigen. In der Hauptsache läuft diese Verteidigung daraus hinaus, daß der Rechnungshof bei dem Monitum wegen der Proviantlisten und ebenso bei seinen sonstigen Kontrollirungen durchaus im Rahmen der Gesetze gehandelt habe. Dieses zu bekräftigen, ist den Kritikern aber gewiß nicht eingefallen. Vielmehr ist es gerade ihr Bestreben gewesen, auf die Notwendigkeit einer organischen und geistlichen Abänderung bürokratischer Kontrollen und Unzulänglichkeiten hinzuweisen. Die Oberrechnungskammer ist freilich im Gegensatz zu dem Abg. F. v. Camp der Ansicht, daß es nicht empfehlenswert sei, die Revision grundsätzlich in die Provinzial- und Lokalinstanzen zu verlegen, zumal da dies auch dauernd höhere Kosten verursachen werde. Ob das zutrifft, ist aber die Frage; da wäre erst ein genauer Nachweis nötig. Was endlich die Behauptung der freikonservativen Abgeordneten betrifft, daß beinahe die Hälfte der gesamten Tätigkeit der Rechnungskammer auf die Revision der Lagegelder und Revisionslisten, der Dienstwohnungen und Dienstgärten der Beamten entfällt, so erwidert die Behörde gekränkt darauf: „Die die Haupttätigkeit der obersten Kontrollbehörde in Anspruch nehmenden Anregungen und Erinnerungen auf dem Gebiete der Verwaltung und Wirtschaftlichkeit beziehen sich fast ausschließlich auf die geforderten Körperlichkeiten unbekannt, da das Gesetz die Ermächtigung zu deren Mitteilung nicht vorsieht. Soll aber der Anteil der auf die Prüfung der Revisionslisten und Lagegelder der Dienstwohnungen und Dienstgärten der

Beamten verwendeten Tätigkeit der Oberrechnungskammer überhaupt proportional festgestellt werden, so würde er auf etwa 5 Proz. der Gesamttätigkeit zu bemessen sein.“

Dieser ganze Streit legt abermals die Notwendigkeit dar, daß die Vorschriften über die Kontrolle des Reichshaushalts dringender einer gründlichen Neuordnung bedürfen.

Das neue Prozeßrecht.

Am 1. April tritt neben einer Novelle zum Gerichtsverfassungsgesetz und zur Gerichtsverfassungsgesetz Novelle auch die Novelle zur Zivilprozeßordnung vom 1. Juni 1909 in Kraft.

Wir lassen im Folgenden das besondere Verfahren vor den Amtsgerichten, deren Zuständigkeit beinahe ausschließlich auf Streitwerte von 600 Mark erhöht ist, beiseite und stellen die wichtigsten Vorschriften zusammen, die für alle Prozesse geltende Neuerungen enthalten.

Da haben wir zunächst die der Entlassung der Richter dienende Bestimmung, daß die Festsetzung der Kosten, die von der unterliegenden Partei an die siegreiche zu erstatten sind, Sache des Gerichtsschreibers ist. Bisher hatte die Kostenfestsetzung durch das Gericht zu erfolgen, das jetzt nur in Tätigkeit tritt, wenn eine Partei mit der erfolgten Festsetzung nicht zufrieden ist.

Eine Beschleunigung des Prozesses soll die Bestimmung herbeiführen, daß Versäumnis- und Erkenntnisurteile in einer abgekürzten Form ergehen dürfen, wobei auf die Klage vom Richter nur der Vermerk gesetzt zu werden braucht, daß ein Urteil nach dem Klageantrag ergangen ist. Die bisher vorgesehenen Formalien, der Tatbestand und die Entscheidungsgründe, bleiben in diesem Falle fort. Da die Ausfertigung solcher Urteile gleichfalls auf beglaubigte Abschriften der Klage gesetzt werden sollen, und da die Rechtsanwältliche solche beglaubigten Abschriften selbst mit der Klage einreichen dürfen, so wird es in Zukunft möglich sein, die ausgewertigten Urteile sofort im Termin noch zu erhalten, und dadurch kann in der Tat eine außerordentliche Beschleunigung des Rechtsganges erzielt werden.

Der Beschleunigung dient auch die Vorschrift, wonach der Einspruch gegen Versäumnisurteile auf eine Woche herabgesetzt ist.

Vereinfacht sind die Bestimmungen über die Eidesleistung. Sie erfolgte bei den Zeugen bisher vor der Aussage, ausnahmsweise danach. Jetzt ist allgemein der Eid eingeführt. Der Eid wird auch nicht mehr dem ganzen Wortlaut nach wiederholt werden. Der Richter wird vielmehr die Eingangsworte: „Sie schwören bei Gott, dem Allmächtigen und Allwissenden...“ und den Inhalt des Eides vorzusprechen; die Partei, der Zeuge oder Sachverständige wird nur hinzuzufügen: „Ich schwöre es, so wahr mir Gott helfe!“

Das sind einige der wichtigsten neuen Bestimmungen, die im Verfahren vor sämtlichen Gerichten Geltung haben sollen.

Mit einem zündenden Aufreiß

wendet sich der Altenburger Landesverein der Fortschrittlichen Volkspartei an die Landtagswähler. In entschiedenem Maße proklamiert er den Kampf gegen Rechts: „Noch sind die Ereignisse des Sommers 1909 in frischer Erinnerung, die jedermann deutlich offenbaren, daß die reaktionären Parteien ihren Sonderinteressen und der Erhaltung der konfessionell kirchlichen Vorherrschaft das Gesamtwohl des Vaterlandes unterordnen. Wie im Großen, so im Kleinen, wie im Reich, so in unserem Lande! Auch hier hat seit Jahrzehnten eine großagratische Mehrheit im Landtage die Gesetzgebung, namentlich die Steuererhebung, auf den Hals geschoben und eine volks- und städtische Wirksamkeit entfaltet. Noch ist nicht

vergessen, wach harntätigen Widerstand die großagratische Mehrheit in unserem Landtage den geringfügigen Verbesserungen unserer schlechten Wahlrechts entgegenzusetzen, um die Macht nicht zu verlieren, und mit wachendem Eifer sie den Kulturfortschritt auf dem Gebiete der Schulgesetzgebung bekämpfte. Schon ist es ferne gekommen, daß die Regierung kaum einen fortschrittlichen Gesetzesvorschlag zu machen wagt, weil seine Annahme im Landtage ausichtslos ist. Lange genug hat unser Altenburgisches Vaterland unter dem Druck dieser großagratischen Mehrheit gelitten. Es ist an der Zeit, ihre Macht zu brechen. Nur eine Parole kann es daher für die kommenden Landtagswahlen geben: Gegen den Rückschritt, für Fortschritt und Freiheit! Zur Erreichung dieses Zieles sind Volksvertreter im Landtage notwendig, die ernstlich gewillt sind, die Grundbesitze des Fortschritts und der Freiheit mit aller Entschiedenheit gegen die einseitige großagratische Interessenspolitik zu vertreten, die alle Kraft einsetzt, der Industrie, dem Handel und dem Gewerbe denjenigen gesetzgeberischen Einfluß zu erkämpfen, der ihnen für unser Heimatland so wichtigen wirtschaftlichen Mächten gebührt.“ In der Altenburger Landtagswahlbewegung zeigt die sogenannte Mittelstandsvereinigung wieder einmal ihr wahres Gesicht. Auf dem Lande unterstützt sie die Kandidaten des Bundes der Landwirte und bekämpft die liberalen Kandidaten, die aus dem Mittelstande genommen sind, so den Bäcker und Landwirt Schäfer, den Schuhmacher und Landwirt Peller, den Dienstverpflichteten Schubert. In zweiter städtischen Wahlbezirk tritt die Mittelstandsvereinigung für einen Bürgermeister ein und bekämpft einen von der fortschrittlichen Volkspartei als Kandidat aufgestellten kleinen Gewerbetreibenden, den Schleifermeister Schaller.

Zu den ungünstigen Ergebnissen der Tuberkulin-Impfung

bei der dänischen Vieheinfuhr wird offiziell geschrieben: Die Nachrichten beruhen insofern auf irrigen Voraussetzungen, als von Berlin eine Kommission zur Untersuchung der Angelegenheit überhaupt nicht entsandt ist. Bezüglich der Departementstierarzt für Schleswig hat in der letzten Woche die Quarantäne-Anstalten beruht, nachdem ihm Meldungen über eine auffallend große Zahl von erfolgreichen Impfungen mit Tuberkulin bei der Einfuhr dänischen Viehes gemacht waren. Diese Tuberkulin-Impfungen sind durch eine Verordnung des Bundesrats im Jahre 1898 für die Quarantäne-Anstalten eingeführt, nachdem sich herausgestellt hatte, daß eine große Anzahl tuberkulöser Rinder über die dänische Grenze zur Einfuhr gelangten. Während nun im Anfang bei diesen Impfungen ein großer Prozentsatz der Tiere durch die Reaktion als tuberkulös festgestellt wurde, ging der Prozentsatz im Laufe der Zeit ganz außerordentlich zurück, trotzdem von dem geschlachteten Vieh ein erheblicher Teil sich als tuberkulös erwies. Diese auffallende Erscheinung ist bisher endgültig noch nicht ausgeklärt. Jedoch nimmt man in Schleswig-holsteinischen Kreisen (!) ziemlich allgemein an, daß von Seiten der Viehexperteure unmittelbar vorher bereits eine Tuberkulin-Impfung vorgenommen wird. Erfahrungsgemäß reagiert ein tuberkulöser Rind erst nach einiger Zeit wieder auf eine neue Impfung mit Tuberkulin. In der letzten Woche ist nun in verschiedenen Quarantäne-Stationen der Prozentfuß der erfolgreichen Tuberkulinproben plötzlich außerordentlich gestiegen, eine Erscheinung, die man in Schleswig-holstein mit der Möglichkeit einer Verwendung unbrauchbaren Tuberkulins für die Impfung vor der Ausfuhr erklärt.

Das neue italienische Kabinett.

In den Wandelungen der italienischen Kammer hielt man es schon am Mittwoch für gewiß, daß das neue Kabinett sich wie folgt zusammensetzt: Quagatta Präsidentium und Zinneres, di San Giuliano Augeres,

Fant Juffis, Ledesco Schos, Facta Finanzen, General
Spingard Krieg, Nonnenhofel Marine, Cerdaro
Unteroffiz, Sacchi Kfentliche Arbeiter, Cuffell Post.

Ein Kabinettzug wird allgemein als zunächst beste
Lösung eines jardiellen Verdrüssungscabinetts
aus monardiel Gründen gehalten. Dem jetzt zurück-
tretenden Ministerium Sonnino hat er als Sonals und
Kerbenminister augenblicklich, seit dem Tode des Marfche de
Rudini gilt er als das Oberhaupt des kleinen Heines der
Rechten, aber auch mit Gollitti zusammen ist er schon
Schlagminister gewesen und wird daher ohne Schwierigkeit
auch dessen Unterficherung für seine Kabinettbildung er-
langen. Obwohl er immer auf der rechten Seite des
Hauies gestanden hat, ist er, wie die „Köln. Zig.“ schreibt,
nie ein so entschiedener Parteimann gewesen, daß er Be-
denken getragen hätte, mit Verdrüßten zusammen in die
Regierung einzutreten; er ist der geborene Ausgleichs-
und Vermittler. Diese Fähigkeit ist Herrn Luzzatti auch
bei den zahlreichen Handelsvertrags- und ähnlichen Ver-
handlungen mit fremden Regierungen augenblicklich ge-
blieben und er ausfchlaggebend tätig gewesen ist. Diese
Wirkfamkeit wird allgemein als ein Vorzug angesehen,
wenn man auf die von ihm zum großen Teil vor-
bereitete Umwandlung der italienischen Wente gründet
sich im wesentlichen sein unbeschränkter politischer
und wissenschaftlicher Ruf. Als Luzzatti im ver-
gangenen Dezember sich entschloß, im Kabinett Sonnino
das Worteführer des Handels und Außenwerts zu über-
nehmen, soll er kaum abgemerkt haben, daß er in
diesem Amt die Rolle eines sozialpolitischen Ver-
mittlers zu spielen hat, und man darf daher
von seiner eventuellen Ministerpräsidentenstellung
einige Anregung im gleichen Sinne erwarten. — Luzzatti ist
Jude, 1841 in Venedig geboren, studierte Rechtswissen-
schaft und begann seine Berufstätigkeit als Advokat in
Triest, an der Universität Padua wurde, bis er in gleicher
Eigenschaft nach Rom überberiefte. Seit 1871 gehört er
der Deputiertenkammer an, ist Abgeordneter von Abano
(Padua) und hat 1891 zum ersten Male das erste
Vorteil des Schöngemisses im Kabinett Rinaldi erlangt,
während ihn 1898 bis 1899, 1903 bis 1905 und während der
letzten Jahre 1908 abgemerkt wurde. Er ist ein
Verehrer wurde Luzzatti wegen seiner Verdienste um die
Umwandlung der Wente mit dem Titel eines Staatsministers
ausgezeichnet.

Die Blätter behaupten, daß das neue Kabinett so zu-
sammengesetzt ist, wie es in dem Wandelgängen der Kammer
erwähnte „Popolo Romano“, „Messaggero“ und „Blitz“
sprechen ist in sehr günstigen Sinne für die Zusammen-
setzung aus. Das Kabinett sollte nach am Donnerstag den
10. in die Hand des Königs übergeben.

Politische Uebersicht.

Belgien. Der belgische Segenwurf über die
Erhöhung der Einfuhrzölle, der gegenwärtig zur
Verhinderung vorliegt, steht im Anfang einer
Bewertung in weit größeren Abmangung als anfanglich
angenommen wurde. Die Erhöhungen sollen die Einfuhr
aus allen Ländern gleichmäßig treffen. Durch die deut-
sch-belgischen Handelsverträge nicht gebunden, also durch die
neuen belgischen Zollmaßnahmen besonders betroffen, er-
scheinen vor allem: Wein, Leinwand aus Zute und Wolle,
Gemüsesorten in Dosen, verarbeitete, raffinierte, braun-
schwarze, gepulverte, aromatisierte Backwaren, Zolleiten,
elektrische Maschinen und Apparate.

Frankreich. Der Senat bewilligt am Mittwoch
einstimmig ein vierel provisorisches Budgetwüsffel und
nachdem dann die Budget der Kolonien, der Zufuß und des
Unterriets an. Gleichzeitig bewilligte auch die Deputierten-
kammer ein vierel provisorisches Budgetwüsffel und
wüsffel und sehr bald die Beratung des Budgets, betr.
die Unterforung der Arbeiter, fort. Arbeits-
minister Violant gab die bestimmte Versicherung ab, daß
das Gesetz vom Jahre 1911 ab zur Anwendung
gelangen werde. Eine große Anzahl Redner erklärte, daß
sie für die Vorlage stimmen würden trotz dem Mängel.
Darauf wurde die Generaldebatte geschlossen. Im
weiteren Verlauf der Debatte wurde Artikel 3 des Gesetzes
zur Vermeidung des allgemeinen und die von Guesde
(Soz.) beantragte Ersetzung des Artikels 2 mit 486 gegen
32 Stimmen abgelehnt. Guesde hatte heutig gegen
den Einpruch erhoben, Kapitalisten in den Händen der
Regierung anzuhalten. — Bei der Debatte über das
französische Gesetzesbudget im Senat am Mittwoch
Senator Raymond behauptet die Verantwortung der
Militären Aufschiffahrt. Er sagte, Frankreich
bestände sich gegenüber Deutschland, was die Aufschiffahrt
angeht, sehr im Nachteil. Wenn die lentoren Aufschiffe
letzen wüsfflichen Vorteil brächten, so solle der Minister
dies sagen, damit man die beträchtlichen Ausgaben für die
militärische Aufschiffahrt spare. Wenn sie aber einen
längeren geben, die unerlässlichen Opfer zu bringen. Der
Redner wies darauf hin, daß die lentoren Aufschiffe schon
imstande seien, die Operationen von Truppen und Ge-
schwadern beträchtlich zu erleichtern. Raymond führte als
Beispiel die Organisation Deutschlands an, dessen ganze
militärische Front von Weg bis Vagen und Koblenz mit
Organisationen für Aufschiffe versehen sei. Die Militärs-
verwaltung merke er vor, daß sie die Gründe und die
politische Gründe fernhalte. Man ermutige in Frankreich
weber die Fabrikation von Wasserstoff nach die von Wasser-
gas, welche das Kriegsdepartement aus Deutschland
kommen lasse. Am Donnerstag nahm der Senat den
Segenwurf an, durch den alle wegen entziehen der
deutsche Verurteilung von Verdrüßten bei den
in der Hauptstadt garnisonierenden Truppen ausge-
schlossen werden. Außerdem wurden die Ergänzung-
verträge für das Rechnungsjahr 1909 fertig, die militärischen
Ausgaben in Vorkauf bewilligt. — Wegen unläuterer
Wochenschriften bei Marineleistungen wurden in
Toulon am Mittwoch abend der Baunernmeister
Wissela und der Werksführer Luz nach Paris. Die
Zahl der aus Paris der Verdrüßtenstande Verhafteten
betragt bereits 100.

Italien. Im finnischen Senat wurde am
Mittwoch das Kaiserliche Manifest vom 27. März
verlesen. Der Senat beschloß einstimmig das Manifest zu
öffentlich und die Gefesvorlage über die Abgrenzung
der finnischen und der Reichsgesetzgebung zugleich dem
Landtage zur Begutachtung zu übergeben. Der festher-
trende Redner legte Protest gegen den Beschluß des
Senats ein und erklärte, das Manifest widerpreche den

finnischen Grundgesetzen. — Wie ein Londoner Blatt aus
Kriegsberichten meldet, legt der russische Handelsverdrüßungs-
entwurf das Forderungsprogramm für die nächsten fünf-
zehn Jahre fest und sieht die Schaffung eines neuen Zoll-
tariffes bei Kronstadt vor. Die Gesamtausgabe werde
siebzehn Millionen Pfund Sterling betragen. In dieser
Summe seien die Kosten für den Bau von drei Dreadnoughts
eingezeichnet.

England. Das Königspaar wird am 11. April
von Marseille aus eine Mittelmeerfahrt von dreiwöchiger
Dauer unternehmen und Ende April dann wieder in
Marseille eintreffen. Es bezieht von dort aus Paris und
kehrt erst Anfang Mai nach London zurück. — In Unter-
hause sagte am Donnerstag Lordes (sonst) Dr. Kenna,
ob seine Kameradschaft auf sozialistische Erklärung
geleitet worden sei, daß vom Datum des offiziellen Bau-
auftrags bis zu dem der Inbetriebnahme der Bau der
Linien „Hafen“, „Wesfalen“, „Rheinland“ und
„Wesen“, 40, 37, 37 bzw. 36 Monate erforderlich, ferner,
ob er einen Grund zu der Annahme habe, daß irgend ein
deutscher Dreadnought in weniger als 36 Monaten gebaut
werden könnte, gab er die Antwort: „Nein, nicht, ob er
nach, an der Erklärung, daß die britischen
Dreadnoughts von ersten Aufträge bis zur Zeit der In-
betriebnahme in 24 Monaten gebaut werden könnten und
ob der „Dreadnought“ selber in 18 Monaten gebaut worden
sei. Dr. Kenna erwiderte, ein Wunsch aus der Nord-
Allg. Zig.“ in dem in der Frage angelegenen Sinne sei in
der „Times“ vom 24. März, in dem die Frage an den
Herrn behauptet, er habe keine Zweifel daran, daß ein
deutsches Schiff vom Dreadnought-Typ auf Wunsch in
weniger als 36 Monaten gebaut werden könne. Seine
Ansichten über den im dritten Teil beschriebenen Punkt
sind in seinen erläuternden Bemerkungen zum Forderungs-
entwurf für 1909-10 unter dem Titel „Schiffbau und Reparaturen“
enthalten. Was den letzten Teil des Forderungs-
entwurfs, „Dreadnoughts“, anbelangt, so ist
am 1. Dezember 1908 in Dienst gestellt worden; der Bau-
auftrag sei aber erstellte Zeit vor dem 2. Oktober 1905
gegeben worden. — Das Amendement, welches von
Sir Robert Finlay in der Oberhausangelegen-
heit beantragt werden wird, ist folgendes: „Nach Ansicht
dieses Hauses ist eine partei wirksame Zweite Kammer not-
wendig. Das Haus ist der Ansicht, daß die Reform
und die Zusammenfassung der bestehenden Zweite Kammer
in Erwägung zu stellen, lehnt es aber ab, sich mit Vor-
schlägen weiter zu befassen, welche den ganzen Nutzen jeder
Zweiten Kammer, wie sie auch zusammengefasst sein möge,
vernichten und die einzige Sicherung entziehen würden da-
gegen, daß die Regierung große Änderungen nicht nur ohne
die Zustimmung, sondern sogar ohne die Billigung der
Mehrheit der Häuser vornimmt.“

Türkei. Wegen des letzten türkisch-bulgarischen
Grenzaußensalles, dem aus strategischen
Gründen eine gewisse Bedeutung beigelegt wird, hat
die Porte in Sofia Schritte unternommen. — Die türkische
Kammer verhandelt am Mittwoch über eine Novelle zum
Bau eines Gesetzes. Die Novelle enthält Bestimmungen,
die die Besetzung der Beamten wieder anzuheben,
oder ihre Besetzung zu erhöhen. Nach heutigem Ansehen
von Seiten der Opposition wurde beschlossen, in die Spezial-
debatte über die Novelle einzutreten. In der Kammer-
sitzung erklärte der Minister für Handel und öffent-
liche Arbeiten, daß die Vorverhandlungen mit den
Orientmächten in Istanbul fortgesetzt werden. Die
Rückfälle beendet seien. Die Gesellschaft übernehme
den Bau, ohne dem Staate Verpflichtungen aufzuerlegen.
Der Minister kündigte ferner den Beginn der Vorarbeiten
für die Linien Tapanuz-Tezcan, Samsum-Sivas,
Angora-Sivas und für die Bahn von Konstantinopel nach
einem Mittelmeer. Die Bestimmungen des Gesetzes
sind im wesentlichen die folgenden: Die Besetzung der
Beamten wird in Istanbul von 100 auf 120 erhöht werden
wegen der Bevölkerung von 2000000. Die Besetzung der
Beamten wird in Istanbul von 100 auf 120 erhöht werden
wegen der Bevölkerung von 2000000. Die Besetzung der
Beamten wird in Istanbul von 100 auf 120 erhöht werden
wegen der Bevölkerung von 2000000.

Ostasien. Ueber einen englischen Uebergriff
wird der „Köln. Zeitung“ aus Shanghai gemeldet: Der
britische Gesandte erklärt, dass er, so lange die
Regulationen für die Schanghai-Bahnen, das bedeutet
einen einseitigen englischen Einbruch in die internationale
Stadtverwaltung und einen Verbruch, der wichtigsten Teil
der Stadtverwaltung, in welchem, wie gewöhnlich, gegen-
wärtig auch Deutschland tätig zu sein und sie aus-
schließlich der englischen Gerichtsbarkeit zu unterstellen.
Der Gesandte erklärte, dass die englischen Uebergriffe
in den Bahnen haben sich freiwillig entschlossen, dem
Wesffel Pennsylvania Railroad Company zu folgen und
die unter 300 Dollars betragenden Monatsöhne ihre
Angestellten um 6 Proz. zu erhöhen. Die Lohnverhöhung
kommt 1907/08 Angestellten zugute und vermehrt die
Verstärkung um insgesamt 10 Millionen Dollars. —
Der Senat hat sich für die „New York Tribune“ aus-
drücklich ausgesprochen hat, auf eigenen Vorteil beschließen,
die Löhne der Arbeiter in gewissen Zügen zu erhöhen.
Die Erhöhung, die voraussichtlich 6 Proz. betragen werde,
soll auf alle Zweige ausgedehnt werden.

Deutschland.

Berlin, 1. April. Der Kaiser und die
Kaiserin machten gestern morgen den gewünschten
Spaziergang im Lietzpark. Der Monarch nahm der
Kaiserin im Auswärtigen Amt vor. Sodann nahm der
Kaiser im königlichen Schloß zu Berlin die Vorträge
des Chefs des Generalstabes der Armee, Generals
v. Moltke, und des Chefs des Militärkabinetts entgegen.
— (Die Uebergabe des 1. Garde-Regi-
ments 3. J.) an den neuen Kommandeur Oberst
v. Kleff, den bisherigen Kommandeur des Kaiser
Alexander-Regiments, fand gestern im Lustgarten zu
Potsdam statt. Der Uebergabe wohnten der Kron-
prinz und Prinz Oskar bei, die in die Front ein-
getreten waren. Am Montag rückt das Regiment
nach Potsdam und wird für einige Wochen das Barackenlager
beziehen.

— (Weilichs- und Gebirgsregimenten) Auf die an
den Kaiser und an den Großherzog von
Baden, Generalinspekteur der 5. Armee-Inspektion,

von Generalkommando des 16. Armeekorps über-
sandten Meldungen von dem Eisenbahnunfall bei
Wilmheim a. Rhein, sind bei dem genannten General-
kommando in Weg folgende Weildichs- und Gebirgs-
eintragungen:

Berlin, 31. März. Die Meldung von dem be-
tragenerwärtigen Eisenbahnunfall bei Wilmheim a. Rh.,
und von dem dadurch verursachten Tode so vieler
Soldaten meines 16. Armeekorps hat mich schmerz-
lich bewegt. Dem Armeekorps und den Angehörigen
der Gebirgsregimente spreche ich hierdurch mein tief emp-
fundenes Beileid aus. Wilmheim.

Karlsruhe, 31. März. Mit großem Schmerz
erfähre ich durch das oben erwähnte Telegramm,
daß die verunglückten Oster-Urlauber dem 16. Armee-
korps angehören. Ich nehme allen wärmsten Anteil
an dieser schweren Katastrophe, der so viele brave
Soldaten zum Opfer fielen, und bitte um gelegent-
liche Nachricht über das Befinden der Verletzten.
Friedrich, Großherzog von Baden.

— (Das goldene Jubiläum seines Ein-
tritts in die Armee) begeht am heutigen 1. April
der General der Infanterie v. Graberg. General
v. Graberg ist einer der wenigen noch lebenden Ritter
des Eisernen Kreuzes 1. Klasse. Zuletzt war er
Kommandeur der 15. Division in Köln bis zum
Jahre 1900.

— (Die Familie von Britzow und Cas-
tron) feiert gestern in Breslau das Jubiläum des
Tages, an dem sie vor 600 Jahren sich durch Ankauf
des Gutes Groß-Mochern von der Stadt Breslau in
Schlesien ansäßig gemacht hat. Aus diesem Anlaß
hat der Kaiser den kommandierenden General des
XVI. Armeekorps von Britzow und Castron
sowie den Chef der Marineleitung der Dflsch. M. iral
von Britzow und Castron aus besonderem
Vertrauen auf Lebenszeit in das Herrenhaus
berufen.

— (Zur Naturgeschichte der abligen
Offiziere.) Aus einem kürzlich erschienenen Artikel
des Berliner Nationalanwalts Prof. v. Schmolle in
der Wiener „Neuen Freien Presse“ hebt die „Zf.
Zig.“ nach folgenden Passagen hervor: Die Verbor-
zung unzufühiger Offiziere war 1840 bis
1857 so schlimm im Offizierskorps, daß der
Feldmarschall Manieuffel mir oft erzählte, wie er
1850 bis 1857 als Chef des Militärakademie
der Armee von ihnen reinigen mußte. Er sagte oft:
Das war meine größte politische Tat, ohne die
Reinigung wären die Siege von 1864, 1866
und 1870 nicht erfolgt; das Offizierskorps war
Anfang der fünfziger Jahre viel schlechter als 1806.“

— Diese historische Erinnerung empfehlen wir,
bemerkte das Kabinet, besonders der Aufmerksamkeit
des Kriegsministers v. Heeringen und des groß-
sprechendsten Abg. v. Oldenburg.

— (Der Entwurf eines Kupfer- und
Zinn- und Eisen- und Stahl- und
Wochenbericht) erfährt, im Laufe dieses Sommers an
den Bundesrat und zum Beginn der nächsten Winter-
session an den Reichstag gelangen. Wesentliche
Änderungen sind an dem feinerzogenen
Entwurfs nicht vorgenommen worden.

Das schreckliche Eisenbahnunglück bei Wilmheim a. Rhein.

Gingen gestern die Nachrichten über das furchtbare
Unfall bei Wilmheim vor, so läßt sich
heute die Tragweite des Unglücks schon besser übersehen.
Wie jetzt feststehen dürfte, sind bei dem Zusammenstoß
20 Soldaten ums Leben gekommen, 44 schwer
und an nähernd 100 leichter verletzt worden. Im
Laufe des Unglücksfestes machten sich nämlich noch eine
große Anzahl leichtverletzte Personen, die man vorher nicht
mitgezählt hatte.

Der Eisenbahnunfall

Letzte noch am Donnerstag abend persönlich die Unter-
suchung über die Ursache des Unglücks und befragte das
beteiligte Lokomotiv- und Weichenführer-Personal. Es
sind fest, daß die Ursache des Unglücks schon besser übersehen.
Wie jetzt feststehen dürfte, sind bei dem Zusammenstoß
20 Soldaten ums Leben gekommen, 44 schwer
und an nähernd 100 leichter verletzt worden. Im
Laufe des Unglücksfestes machten sich nämlich noch eine
große Anzahl leichtverletzte Personen, die man vorher nicht
mitgezählt hatte.

einer leichten Quetschung am Kopfe davon, während alle feine Kameraden, die mit ihm im gleichen Abteil saßen, zu Tode gedrückt worden sind.

Das Zimmernest

war auf einen verhältnismäßig kleinen Raum beschränkt, hat aber ein ganzes Bild der Zerkünder. Uniformförmige Lager gerüst umher. Heime waren wie Kartendrücker zusammengebrückt, Säbelklingen zerissen, Bettengewehre geknickt usw. Die von den Soldaten mitgeführten Lebensmittel lagen zerstreut umher. Lange Zeit schmolte ein Tambour von 144 Regiment zwischen den Zimmern einsteigend in Höhe der Wagendeckel. Der Reizende nun seine Schmerzen mit Heulen und Schreien, ihn zu betören. Heftige Synnen wurden mehrfach beobachtet. Einen Soldaten, der in die Trümmer eingeknickt war, mußte ein Bein abgehackt werden, damit er beiseite von dem Feinde. Gräßlich saßen die Wunden aus, die an den Toten durch die Splitter bewirkt waren.

Der Besatzmannsfluß

war nach Auslage der Lieberbedenden fürchterlich. In den Wagen, die nach dem Anbruch ganz geblieben sind, wurden die Infanterien mit aller Wucht und Schwallt gegen einander, gegen Wände, Türen und Fenster geprügelt und erlitten namentlich durch Gasplitter teilweise schwere und teilweise leichtere Verletzungen. Während die vorderen Wagengruppen im großen und ganzen ziemlich ruhig zusammenblieben, waren schon in der Mitte einige Abteile ineinander gedrückt und der vordere und vorderste Wagen hatten sich durchdrückt.

zu einer einzigen Masse gehäuft,

die namentlich als gigantischer Haufen die anderen überragte. Nachdem die unverteilt gebliebenen Soldaten sich von ihrem Schreck erholt hatten, war ihr erstes Gebot die Freie zu verlangen. Hier lagen sie die Verwundeten, hörten das Wimmern und Schreien der verumkehrten Kameraden; sie beklagten sich, liefen so schnell wie möglich Hilfe zu bringen. Die gleiche Hilfsbereitschaft legten auch die Arbeiter des Gaswertes an den Tag, vor deren Augen sich die Katastrophe abspielte hatte, und so war bald

Das Rettungswerk

im Gange. Es war verhältnismäßig leicht, die Verwundeten aus den verunglückten Wagen zu befreien, nur bei den ineinandergeklümmerten Wagen machten die Verwickelungen, in das Innere zu bringen, anfänglich unüberwindliche Schwierigkeiten. Es bedurfte hundertlanger Arbeit, ehe die tiefsten Ausrichtungen von einem teilweise Erfolg begleitet waren.

Die Verwundeten

Die Verwundeten, die heute vornehmlich seinen Verletzungen erlegenen Infanteristen Osterreich schweben noch 5 schwerverletzte Soldaten im Mähmeier Frontenbus in Lebensgefahr. Die Verletzung der Toten findet vornehmlich am Sonntag statt. Der verhaftete Kommandoführer des Buzgarners befreit jede Schuld und erklärt, daß das Einfahrtsignal auf freier Fahrt gestanden habe.

20 Tote - 55 Verletzte.

Mähmeier, 1. April. Nachdem der Russteter Osterreich nichts geblieben ist, hat sich die Anzahl der Toten auf 20 erhöht. Die Zahl der Verletzten beträgt, nachdem noch die Mähmeier Schmals (11. Komp. Inf. Reg. Nr. 131), Sperling (5. Komp. Inf. Reg. Nr. 135), Hehl (7. Komp. Inf. Reg. Nr. 136) und der Buzgarnier (5. Schwadron Inf. Reg. Nr. 13) als Verletzte vom Garnisonlazarett in Böhlen gemeldet worden sind, nunmehr 55.

Literatur, Kunst und Wissenschaft.

Die Erziehungssucht. Stilliam und Wunderman ist das Erziehen. Erziehung ist die Erziehung ist kein Ding ebenso züchtelbar geblieben wie die Ursachen seines Auftretens. So viel oder wenig ist, daß das Erziehen ein Ausdruck der Gemütsbewegung ist, dem wir nur beim Menschen begreifen; ihn und wieder mag ein Tier in Form und Wut die Farbe der Haut wechseln und auch rot werden; feins aber mag vollständig zu erziehen sein. Wunden, denen es handelt sich hier um eine Erziehung, die mit gelistigen Begungen auf das Innige verbunden ist. Die Wagnen a) behandelt in der „Gartenlaube“ die Erziehungssucht in einem sehr inter-

essanten Aufsatz, der speziell für Eltern und Erzieher beachtenswert ist. Er führt viele beachtenswerte, von Professor Weiman in seinen „Pädagogischen Grenzstudien“ beachtete Fälle an, die zeigen, in welcher krafftvoller Weise sich die Erziehungssucht bei manchen Menschen einstellt. Ein „Viel nachdenkender“, schreibt er, „kam ein Herr und eine Dame zu mir. Die Dame war jung und ruherbetretet. Wurde nun in einem Kreis, in dem sie sich gerade befand, von einer Leidenschaft oder Leidenschaft gepackt, dann merkte sie, wie sie erwiderte. Es war ihr klar, daß ihre Umgebung hieraus Schlüsse ziehen müßte, die ihre Person betrafen. Sie suchte vermehrt bei manchen Menschen einzuführen, doch plötzlich zu verlassen, und es ihr unmöglich machte, fernsicht mit andern zu verkehren. — Der Herr war ein Richter, und er merkte bei Verhandlungen über bestimmte Vergehen, wie er erwiderte. Natürlich mußte das die Umgebung zu der Vermutung bringen, daß er ähnliche Vergehen begangen habe, und seine Vermittlung belegte sich daran, daß er sein vernünftiges Wort mehr reden konnte und Vermittlungen war, die die Gung zu verlassen.“ Das Weiden ist schwerer zu halten als zu verlieren. Der forajamen Mutter wird es nicht entgegen können, so ihre Tochter oder ihr Sohn mit zunehmenden Jahren in ungemündlich starker Weise erwidert. Ihre Aufgabe wird es dann sein, ohne die Kinder auf das Verdröben sich besonders aufmerksam zu machen, nach dem Vorbild von Karl Rosenber, eine praktische Erziehungsrichte, zu hoher Wertschätzung der eigenen Person werden je nach Umständen zu bekämpfen sein. So wird das Weiden in den Anfangen beseitigt und dem Kinde manche schlimme Stunde im künftigen Leben erspart. Das „Gartenlaube“ Heft, dem wir vorliegendes auszusweise entnehmen, bringt auch den Anfang eines neuen Romans „Der Herr des Hofes“ von Karl Rosenber, eine prächtige Schöpfung, die so frisch und spannend einsteigt, daß sie, wie man zu sagen pflegt, verschlungen werden müß.

Vermischtes.

Wie schickt man sich auf einer Reise nach Italien vor? Diebstahl? Beim Beginn der Reisehosen werden wieder Klagen laut über Diebstähle, denen die fremden Reisenden in Italien zum Opfer fallen. Die Diebe richten ihr Hauptaugenmerk auf Schmuckgegenstände, die in dem aufgegebenen Gepäck mitgeführt werden. Ein anderer Dieb heftet darin, auf den Hauptknoten in dem Augenblick der Ankunft oder Abfahrt der Hitze das meist große Geschäft, die Koffer und Umhangsgegenstände der Reisenden auszuwählen. Gar mancher Fremde hat zu seinem Schrecken zu spät begriffen müssen, daß ihm beim Ein- oder Aussteigen oder beim Verweilen in den Korridoren der Hitze ein in höchster Weise entschuldigter Stoß seine Reisekasse gekostet hat. Anderen sind aus dem Coups heraus Gegenstände gestohlen worden. Auch in der Stadt sind die Fremden, bei denen sich ein wohlgehaltenes Portefeuille markiert, oder eine goldene Uhrfette aufdrängt, Gegenstand liebevoller Aufmerksamkeit der Langfinger. Eine Festnahme der Diebe gehört zu den größten Seltenheiten, trotz des von der Polizei auf den Bahnhöfen eingerichteten besonderen Überwachungsdienstes, und eine Schwabenerstraße heißt hinsichtlich der Diebstahlsfälle nicht, da die Verurteilung, wenn man diese Angelegenheiten nicht bei der Aufgäbe besonders versichert will. Man lasse sein Handgepäck auf den Stationen nie aus dem Auge und nehme Kostbarkeiten während der Mahlgängen mit in den Sperrkammern. Man trage sein Geld nur in einer kleinen, mit Knopfverschluss versehenen Brieftasche und lasse die goldene Uhrfette möglichst wenig sehen. Und man sichte sich endlich vor allzu großer Vertrauensseligkeit fremden Handstücken gegenüber.

* (Woran kerben die Menschen?) Über den Anteil der einzelnen Todesursachen an der Sterblichkeit im allgemeinen liegt jetzt eine lehrreiche a) tische Berechnung

vor. Sie bezieht sich zwar nur auf Preußen und auf das Jahr 1908. Es ist aber zu bedenken, daß sich diese Verhältnisse nur wenig veränderten. Von 1000 Einwohnern starben an Krankheiten der Verdauungsorgane 22,45, an Altersschwäche 18,94, an Zuckerkrankheit 16,46, an Lungenerkrankung 14,98, an Krankheiten der Kreislauforgane 14,32, an angeborenen Leben schädliche und an Bildungsfehlern 11,73, an Geburtsfehler und anderen Krankheiten des Nervensystems 11,44, an Krankheiten der Atmungsorgane 10,12, an Krebs und anderen Neubildungen 7,41, durch Verunreinigung oder andere gewalttätige Einwirkung 4,12, an Krankheiten der Horn- und Schleimhäute 2,95, an Hauterkrankungen 2,77, an Diphtherie und Scharlach 2,55, an Infuenza 2,29, an Scharlach 2,24, infolge Selbstmordes 2,14, an Malaria und Malaria 1,92, an Kindert 1,01, an Hohe und anderen Wundinfektionskrankheiten 0,97, an Typhus 0,54, an anderen übertragbaren Krankheiten 0,48, durch Wund- und Frostkrankheiten 0,22, an übertragbaren Tierkrankheiten 0,01, an anderen benannten Todesursachen 22,55 und an nicht angegebenen und unbekanntem Todesursachen 5,73.

* (Der Ausbruch des Vulkans) Catania, 31. März. Die Tätigkeit des Vulkans hat seit der vorangegangenen Nacht zugenommen. Der Vulkanismus rückt infolge des abschließigen Geländes mit einer Geschwindigkeit von 35 Metern in der Stunde in der Richtung auf Catania Richtung der Vorküste vor.

Reklameteil.

Erwas was Sie interessiert!

Miriam

Die neue 2 1/2 Pfg.-Cigarette.

In Deutschland nach orientalischem System von garantiert natürr aromatischen Tabaken hergestellt, kann diese Cigarette trotz der hervorragend guten Qualität schon mit



das Stück verkauft werden.

Beachten Sie den Namen

Miriam und die Firma Yenidze

Zu haben in den einschlägigen durch Plakate kenntlich gemachten Geschäften.

Keine Küche ohne MAGGI!

Achtung vor Nachahmungen.

Die dünnste Wassersuppe, jede schwache Bouillon, ferner Saucen, Gemüse und Salate erhalten augenblicklich feinen, kräftigen Wohlgeschmack durch Zusatz einiger Tropfen MAGGI-Würze. Echte MAGGI-Würze hilft sparen.

„MAGGI's gute, sparsame Küche!“

Barriere und 2. Stage sofort zu vermieten und zu beziehen **Die Wauer 12.**

Freundliche Wohnraum an ruhiger Miete zu vermieten 1. Juli zu beziehen. Preis 180 Mk. **Leber Breite Straße 18.**

1. Stage, 6 hellbare Zimmer nebst allem Zubehör, mit Gasanlage etc und Garten, zu vermieten. **Wismar 13.**

Freundliche Wohnung, Stube, Kammer, Küche und Zubehör, zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. **Unter-Altenburg 50.**

Eine Familien-Wohnung ist zum 1. Juli zu beziehen. **Wismar 2.**

Eine Erker-Wohnung zu vermieten. **Vorwerk 9.**

Mietsverträge hält stets vorrätig **Buchdruckerei Th. Bössner,** Merseburg, Cigarre 9.

Wohnung von 150-200 Mk. von ruhigen Leuten zum 1. Juli gesucht. Offerten unter **B B** an die Exped. d. Bl.

Alteres Ehepaar sucht vor 1. Juli 1910 ruhige Wohnung in 1. Stage (3-4 Zimmer etc.). Off. mit Preisangabe u. **C K 69** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Wohnung, bestehend aus 3 St., 2 K., Gasanlage, zum 1. Juli zu mieten gesucht. Offerten unter **R 15** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Wohlfühleres Zimmer zu beziehen. **Gothardstraße 40. I.**

Unter-Altenburg 1 in ein Laden mit Wohnung und Schlafrhausneinrichtung sofort zu vermieten und zu beziehen. Zu erfragen **Gartenplatz 3, im Laden.**

Gliederwalzen von bekannter Güte empfiehlt **G. Horn, Bismarck.**

8-9000 Mark auf neuer, gutes Landgrundstück mit großem Garten von Selbigeber sofort oder später gesucht. Offerten unter **U G 9966** an **Adolf Hoffe,** Halle a.

Schulstiefel „Glück auf“. Alleinverkauf **Stern & Co.** Empfohlen von guten **Rindskaldauern,** **Baumann, Gotthardstraße,** **Morgen Sonnabend** **Schlachtfest** **F. Peoge, Weiße Mauer 10.** **Sonntags** **Schlachtfest** bei **Richard Tepper, Reumarkt 45.**

Wir suchen für uns vornehmlich, Restaurant, **verkauft Grundstücke** jeder Art sowie **Geschäfte und gewerbliche Betriebe** aller Branchen. Erwerb stelle an die Unterbreitung. Verlangen Sie kostenloses Beschäftigungsbüchlein.

Vermiet- und Verkaufszentrale **Geschäftsstelle Reimnitz Platz 10.** 4 per Seite **Kostüm-Bügelinnen** finden sofort dauernde Stellung. **Färberei „Union“,** **Halle a. S., Harborsstr. 2.** Suche per sofort ein junges Mädchen als **Lernende.** **Paul Ehrhart vom. Aug. Berl.**

Entenplan 9. **C. A. Steckner** Entenplan 9.

==== Kleider-, Blusen- u. Kostüme-Stoffe. ====

Aparte Fassons in:
Jaquets, Kimonos, Paletots
 und **Dollmanns.**
 == **Kostümerücke.** ==

Neu aufgenommen:
fertige Kleider
 in
 Wolle, Baumwolle u. Leinen.

Grosse Auswahl
fertiger Blusen in Seide,
Wolle u. Baumwolle.

==== **Shantung-Seide für Kleider in allen modernen Farben.** ====

Brutelér
 von rehhühn. Italienern, beste Eierleger
 gibt ab **Lehrer Kuntzsch, Marktstr. 18.**



Brilletts,
Breksteine,
Böhm. Kohle,
Steinkohle,
Anthracit,
Gas-Kof,
Blasen-Kof,
Brennholz,
Kohlenzunder,
Petroleum.

Eduard Krauss
Merseburg.

Mastrindfleisch
u. Kalbfleisch
 a Pfd. 60 u. 65 Pfg.
 empfiehlt

L. Nürnberger.

Schlachtpferde

kauft zu hohen Preisen
W. Naundorf, Tiefen Keller 1

Pferde zum Schlachten

kauft zu höchsten Preisen

F. Möblius, Hofschlächterei.

Delgasse 5.
 Telefon 349.

Prima Hoffleisch

extra fette Ware
 empfiehlt

Arthur Hoffmann,

Hofschlächterei, Eiertberg 2.

Telephon 264.
 vorzüglich eingerichtet.

Zeichnungen

auf
Mt. 8 000 000 4% Vichtenberg-
Berlin-Anleihe
 à 100,50

nehmen wir zur **kostenfreien** Ausführung bis zum 3. d. M. entgegen.

Vorschuss-Verein zu Merseburg.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Die **Eröffnung** meines neuen Geschäftslotales

Entenplan Nr. 4

findet

==== **Montag den 4. April statt.** ====

Gruft-Kulffes, Herren-Moden.

In sehr großer Auswahl treffen
 wieder beste hochtragende und
 frischemelende

Rühe und Kalben

(verschiedene Rassen) dabei auch
Zugvieh

bei uns ein.



Gustav Daniel & Co.,

Weissenfels a. S.

Telephon 57.

Erstklassige, junge, schwere,
hochtragende und neumilchende
Rühe (vorzügliches Milchvieh)

sind in sehr großer Auswahl bei mir einge-
 troffen.

L. Nürnberger

Telefon 28.



Staatl. genehmigte

Höhere Privatkabenschule

zu Halle, Friedrichstrasse 24.

Klassen von geringer Schülerzahl. **Versäule, Gymnasial-, Realgymnasial- und**
Realabteilungen bis Untersekunda inklusiv. **Besondere Abteilung für das**
Einj.-frei.-Examen. Bester Übergang von einem Gymnasium oder Mittelschule
 zur Realschule und Realgymnasium. — Pension. — Beginn des neuen
 Semesters am 7. April. **Fr. Hüter, Direktor.**

Achtung!

Empfehle frisches fettes junges

Hoffleisch

a Pfd. 85 Pfg.

W. Naundorf, Tiefen Keller.

Achtung!

Einen großen Posten **Apfel**
 und **Kartoffeln (Ella)**

sind im ganzen zu verkaufen.
Frau Hartung, Halleische Str. 74, pt.
 Auch ist daselbst ein **Arbeitspferd** zu
 verkaufen.

Phönix-Nähmaschinen,
 desgl. **Washmaschinen,**
Wäschemangeln
 und **Buttermaschinen**

empfeht
Gustav Schwendler,

Marktstraße.

Zur Saison bringe **Neuheiten** in
Haarstrumpf-Garnituren
 zu billigen Preisen.

Parfums, grosse Auswahl.

Um geneigte Beachtung bittet

Ellsabeth Müller, Markt 25.

ft. **Delikatess-**

Sauerkohl

a Pfund nur 5 Pf.

Paul Näther Nachf.,

Markt 9

Reisekörbe,

Wäschekörbe,

Tragkörbe.

Größte Auswahl. Billigste Preise.

Albert Kunth,

Gothardstr. 30

Mittel des **Kabatt-Spar-Vereins.**

Die

Damenwelt

liebt ein volles, jugendliches Kuttig
 und einen reinen, zarten, schönen Teint.

Alles dies erzeugt:

Stiefender-Milkenmilch-Creme
 von **Bergmann & Co.,** Stadeln.

Preis a Stk 50 Pf., ferner macht der
Milkenmilch-Cream Tade

rote und sprede Haut in einer Nacht weiss
 und sammetweich. Tube 50 Pf. bei:
W. Fabrmann, Bild. Kiedlich,
Aug. Berner, Frau. Wirth, Geym.
Weniger sowie in der Dom Apotheke.

Merseburg,
Gothardstr. 42

Sierzu 2 Seilagen.

Photographie Rud. Arndt,

Merseburg, Gothardstr. 42

Erste Beilage.

Zur Wahlrechtsbewegung.

Die Freikonservativen zu dem blauen schwarzen Kompromiß zu bekehren, hatte sich unlängst in der „Schlef. Ztg.“ ein konservativer Politiker bemüht. In demselben Blatt erwidert jetzt der freikonservative Abg. Schaub, Vertreter von Oslau, indem er für den Vorschlag löstlicher Unterwerfung höflich, aber kühl dankt und erklärt: „Wir sind dankbar für die Mahnung zur Selbstkritik und nochmaligen Prüfung unseres politischen Verhaltens, aber wir sind der Meinung, daß solche Selbstprüfung da am meisten am Platze ist, wo von altbewährten konservativen Grundsätzen abgewichen wird. Jener Zeitartikel sieht die patriotische Pflicht der Freikonservativen darin, das konservativ-kerisale Kompromiß mit seiner Feindlichkeit der Wahl anzunehmen, die freikonservative Partei selbst sieht in diesem Kompromiß einen verhängnisvollen politischen Fehler der Konservativen und erblickt über patriotische Pflicht darin, dem Bündnis der Konservativen mit dem Zentrum in dieser Frage auf das entschiedenste zu widersprechen.“

Statt des Kompromisses mit dem Zentrum empfiehlt Abg. Schaub ein Zusammenarbeiten der beiden konservativen Fraktionen mit den Nationalliberalen: „Nun wird aber jede Verständigung mit den Nationalliberalen auf das äußerste erschwert, wenn nicht unmöglich gemacht dadurch, daß die konservative Partei Zugeständnisse, die sie den Nationalliberalen zu machen an sich bereit wäre, ablehnt mit Rücksicht auf ihre Bundesgenossen vom Zentrum, die grundsätzlich Gegner des Dreifünftelwahlrechts sind. Und darin erblicken eben die Freikonservativen den tiefsten Sitz des Übels.“ Zum Schluß schreibt der freikonservative Abgeordnete: „Das Zentrum ist die einzige Partei, die von dem bisherigen Verlauf der Wahlreform bedrückt ist. Daß wir Freikonservativen nun nachträglich helfen sollen, die von den Konservativen übernommen, allerdings schwere Verantwortung mitzutragen und die Befriedigung des siegreichen Zentrums noch zu vergrößern, ist ein Wunsch, den wir zwar begreifen, aber nicht erfüllen können.“

Auf die Vielseitigkeit des Zentrums in der Wahlrechtsfrage macht der „Südt. Beobachter“ aufmerksam. In Preußen hat die Zentrumsfaktion bekanntlich, obwohl sie angeblich das Reichswahlrecht in Preußen eingeführt sehen will, nicht nur gegen das gleiche, sondern auch gegen das direkte und geheime Wahlrecht gestimmt. In Bayern ist das Zentrum für das allgemeine, gleiche, direkte und geheime Wahlrecht eingetreten; aber nur mit relativen Mehrheiten. Denn es hatte ausgerechnet, daß es bei der prinzipiellen Zersplitterung der übrigen Parteien — Bund der Bauern und Konservativen, Liberalen und Sozialdemokratie — auf diese Weise am meisten Siege gewinnen könne. In Waben hat das Zentrum dem allgemeinen, gleichen, direkten und geheimen Wahlrecht auch zustimmen müssen, aber mit der Möglichkeit eines zweiten Wahlganges, wobei die Auswahl nicht — wie beim Reichstagswahlrecht — nur an die beiden Kandidaten mit den höchsten Wahlsitzen gebunden ist. In Württemberg wurde dieselbe Bestimmung getroffen, und dazu kommt noch als Ersatz die Proportionalwahl. In Hessen belastete das Zentrum das allgemeine, direkte Wahlrecht mit einer Pluralstimme; es verließ also das Prinzip der Gleichheit beim Wahlrecht. — Also in jedem Bundesstaate anders; aber stets so, daß das Zentrum bei den Wahlen seine Geschäfte machen kann.

Daß über Vorlagen, die eine Verfassungsänderung involvieren, eine Billigung der letzteninstanzigen Beschlüsse durch wiederholte Abstimmung erforderlich ist, betont jetzt auch die offizielle „Nordd. Allgem. Ztg.“ Sie bezieht sich dabei hauptsächlich auf die Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 23. April 1891. Damals war aus Anlaß eines Antrages, der sich gleichfalls auf Änderungen des Wahlverfahrens bezog, die Frage aufgeworfen, und der Kommissionenbevollmächtigter empfahl unter genauer Anführung aller Präzedenzfälle den Antrag der Kommission, wonach bei Verfassungsänderungen zwei konforme Abstimmungen nach einer Frist von 21 Tagen nötig seien. Nachdem der Zentrumstags, Dr. Reichensperger den Kommissionsantrag beantwortet hatte, wurde dieser mit großer Mehrheit angenommen. Demgemäß würde also, falls an der Wahlrechtsvorlage am 12. April noch Änderungen vorgenommen werden, nach abermals drei Wochen eine erneute Abstimmung stattzufinden haben.

Deutschland.

(Die Frage der preussischen Verwaltungsreform) wird von dem Präsidium des Hansa-Bundes alsbald in Angriff genommen werden. Es sollen vor allem Grundsätze über die Vereinfachung und Vereinfachung des Verfahrens, des Instanzenzuges und der Behördenorganisation unter besonderer Berücksichtigung der ländlichen Steuererschätzung aufgestellt werden.

(Polen und Zentrum.) Der radikalpolnische Abg. Korzantj schreibt in seinem „Polak“: „Das Zentrum hat am Volke einen Verrat begangen, seine Grundsätze aufgegeben, nur damit es das Wohlwollen der Junker gewinne, mit ihnen zusammen herrsche. Das Zentrum betreibt heute eine gefährliche, riskante Politik, die dem Verhalten eines Schachspielers ähnelt, der alles auf eine Karte setzt.“ Weiter erklärt Abg. Korzantj: „Die gegenwärtige Politik des Zentrums ist gefährlich für die katholische Kirche und kann für die Katholiken verhängnisvolle Folgen haben.“ Die kerisale „Köln. Volksztg.“ stellt sich zwar so, als sei es ihr recht gleichgültig, was Herr Korzantj über das Zentrum sagt; aber Schmerz genug wird es ihr doch bereiten, daß sie etwas Derartiges von den so leidenschaftlich unwohnen Polen zu hören bekommt.

(Friedensgedächtnis-Lannenberg-Spende) erläßt der Deutsche Hilfsmittelverein einen Aufruf. Bekanntlich haben die Nationalpolen zur Erinnerung an die Schlacht von Lannenberg, in der die Polen den Deutschen Drenen endgültig niedertwarfen, eine Grunewald-Spende eingekammelt, für die bisher 1 200 000 M. aufgebracht sind. Beiträge zur deutschen Spende werden erbeten an die Direktion der Diakon-Gesellschaft zur Berlin W. 8, Unter den Linden 35, oder an das Postfachkonto des Vereins, Berlin W. 7, Konto-Nr. 4696, unter der Bezeichnung: „Spende für den Ostermarkenjahrg.“

(Mit der Ablehnung der freien Eisenbahnfahrt für die thüringischen Abgeordneten) durch die preussische Eisenbahnverwaltung wollen sich die Beteiligten nicht zufrieden geben. Nach dem „Kob. Tagebl.“ soll zunächst versucht werden, zwischen den einzelnen thüringischen Staaten in der Frage der Fahrgeldfreiheit ihrer Landtagsabgeordneten auf den preussischen Eisenbahnen während der Dauer der Tagung ihrer Parlamente eine Einigung herbeizuführen dahingehend, daß alle Regierungen gemeinsam erneut mit diesem Ansuchen an Preußen herantreten. Da der fortgeschrittene Ausbau des preussischen Eisenbahnnetzes in Thüringen wiederholt Anlaß zu Verhandlungen zwischen Berlin und den mitteldeutschen Kleinstaaten gibt, bei denen die letzteren die Konfessionsanteile sind, hofft man Gelegenheit zu finden, auf Grund eines Staatsvertrages die Zustimmung Preußens zu der angestrebten Fahrgeldfreiheit der thüringischen Landtagsabgeordneten zu erlangen.

(Die Entbindung von der Militärpflicht) propagieren jetzt während des Landtagswahlkampfes in Altenburg die dortigen Sozialdemokraten. So lange nicht das allgemeine, gleiche, direkte und geheime Wahlrecht in Altenburg eingeführt wird, sollen „alle altenburgischen Staatsangehörigen, soweit sie der dritten Wählerklasse angehören, oder in sozialdemokratischen Vereinen, Gewerkschaften, Arbeitern, Gesang, Radfahrer- und ähnlichen nicht sogenannten vaterländischen, das ist reicherverständlichen Tendenzen huldigenden Arbeitervereinigungen sind, aber nicht Rittergutsbesitzer, Besitzer von Vauernhöfen, Kapitulisten, Rentner, Aktionäre, höhere Staats- und Gemeindebeamte, vaterländische Streikbrecher sind, von der Militärdienstpflicht entbunden werden, in allen derjenigen Fällen, in denen es sich 1. nur um den Bestand oder die Erhaltung des Bundesstaats Altenburg, 2. nur um den Schutz oder die Erhaltung der altenburgischen Dynastie, 3. nur um das Eigentum oder den Schutz der drei bevorrechteten Wählerklassen zum Landtag, 4. nur um die Erhaltung der bestehenden Ausbeutungs- und Herrschaftsverhältnisse im altenburgischen Staate handelt und keinerlei Interessen des altenburgischen oder des deutschen Volkes dabei in Frage kommen.“ So meldet die sozialdemokratische „Leipz. Volksztg.“. Ist das nun ein abschließlicher oder ein unfreiwilliger Witz?

(Aus den Kolonien.) Der Landesrat für Südwestafrika ist nach dem „Berliner Lokalanzeiger“ von dem stellvertretenden Gouverneur zu seiner erstmaligen Tagung auf den 16. April nach Windhof einberufen worden. Der Landesrat stellt die Spitze der Selbstverwaltung dar, die im vorigen Jahre für Südwestafrika eingeführt wurde. Von den Kommunen werden die Gemeinderäte und von diesen

die Bezirksräte gewählt. Eine Verordnung des Gouverneurs vom 10. November bestimmte Johann die Wahlen zum Landesrat durch die Bezirksräte.

Provinz und Umgegend.

† Eilenburg, 31. März. Zum 25. Todestage des Lieberkomponisten Franz Abt, am 31. März 1910, eines Sohnes der Stadt Eilenburg, erläßt der Erste Bürgermeister Dr. Belian im Namen des Ausschusses für die Errichtung eines Franz Abt-Denkmalens einen Aufruf zur Sammlung für die Errichtung eines Denkmalens. Dank der Bemühungen der Gesangsvereine und anderer Franz Abt-Freunde ist schon ein kleiner Fonds zu diesem Zwecke in Höhe von 797,36 Mark vorhanden.

† Delitzsch, 1. April. Ein größlicher Unglücksfall ereignete sich gestern morgen 1/9 Uhr auf der benachbarten Station Gensh. Der bei der Betriebsfirma Fr. Wiersch angestellte 20jährige Buchhalter Roth befand sich auf einem vom Wägenzug abgetrennten, für die Firma bestimmten Wägen. Als zwei andere Wägen nachfolgend, fiel Rothe bei dem Zusammenstoß infolge des Anrollens herab. Die Räder des nachfolgenden Wagens gingen ihm über den Leib und schnitten ihn buchstäblich in zwei Hälften.

† Mittweida, 1. April. Hier ist gestern eine entsetzliche Mordtat verübt worden. Der Arbeiter Max Mann schnitt in Abwesenheit seiner Frau heute vormittag seinen beiden Kindern im Alter von zwei und vier Jahren mit einem Messer den Hals durch und stürzte darauf auch noch die vierjährige Tochter seiner Wittin Desme. Als die Wittin um 12 Uhr nach Hause kam, wurde sie von Mann überfallen und gleichfalls durch Messerschläge getötet. Der Mörder begab sich darauf auf den Dachboden des Hauses, legte Feuer an und machte darauf einen Selbstmordversuch durch Erhängen. Herbeieilende Bewohner löschten das Feuer und schnitten Mann noch rechtzeitig ab. Er wurde in das Krankenhaus geschafft. Das Motiv zu dem entsetzlichen Verbrechen ist noch unauflöslich. Auf einem Tisch seiner Wohnung fand man mit streiche die Worte geschrieben: „Ich habe das Leben satt, Max!“

† Weimar, 1. April. Der Lehrermangel ist im Großherzogtum wie in fast allen übrigen Bundesstaaten seit vielen Jahren eine ständige Erscheinung. Gegenwärtig find im Großherzogtum 53 Lehrstellen zu besetzen. 40 Schulanwärterkandidaten stehen zur Verfügung, 6 Bewerber kommen vom Greizer Seminar, so daß immer noch beim Beginn des neuen Schuljahres Mangel an Lehrern bestehen wird.

† Eisenberg, 1. April. Bei Oberdorf wurde auf der Eisenbahnstrecke Gera Jena die Leiche eines neugeborenen Kindes gefunden. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist der Körper aus dem Abtrittseifer eines kurz vorher die Strecke passierenden Personenzuges geworfen worden. Eine genaue Untersuchung wurde eingeleitet.

† Leipzig, 1. April. Der Zimmergeselle Georgi aus Kleinbisdorf, der kürzlich vom hiesigen Schwurgericht wegen Ermordung des Oberregimentrates Freitauer v. Wöhrmann in Prodel zum Tode verurteilt worden war, hat gegen dieses Urteil Revision beim Reichsgericht eingelegt.

† Dresden, 1. April. In Coschabe unterhalb von Dresden, und zwar auf der sogenannten Herrenluppe, soll ein Bismarck-Flamman- und Ausfluchtsturm errichtet werden. In 5 Jahren, am Tage der 100. Wiederkehr von Bismarcks Geburtstag, soll das Werk vollendet sein.

† Waagen, 31. März. Die Leiche des kleinen Willi Kaiser ist von der Staatsanwaltschaft beschlagnahmt worden. Die weitere Untersuchung hat das Kriegsgericht der 32. Division in die Hand genommen. Aber den traurigen Vorfall wird noch folgendes berichtet: Man nimmt an, daß Kühle, der Bruder des Leutnants, in dessen Zimmer die Tat verübt wurde, sich aus Furcht vor Entdeckung, Verurteilung oder Neue das Leben genommen hat. Der kleine Willi hatte zurzeit eine Anwartsstelle beim Buchbindermeister Haeflig in der Seminarstraße inne. Dort ist er am zweiten Feiertag überhaupt nicht erschienen, während festgelegt ist, daß er sich auf dem Wege dahin befand. Mit seiner Mutter ist er nur bis zu dem Verbindungsweg zwischen der Neulager- und Ballstraße gegangen. Er muß also auf dem noch kurzen Wege bis zu seiner Dienststelle von einem Soldaten angeprochen und in die Kaserne gelockt worden sein, da er später nicht mehr gesehen worden ist.

† Waagen, 31. März. Nach Unterbringung von 6500 Mark bei der Firma Robert Ernst Söhne ist seit heute vormittag der 27jährige Buchhalter Friedr. Wilh. Müller aus Dresden sächlich.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 1. April 1910.

In den April sinden ist heute eine gern geübte Gepflogenheit, der alt und jung baldigst. Gute und schlechte Scherze werden da gemacht, und beliebte Witze, die sich schon unsere Großväter zu ihrer Zeit hineingefallen sind, werden immer wieder gemacht und bezogen dadurch ihre unverwundliche Lebenskraft. Denn wer hätte nicht auch in seiner Jugend jemanden in die Apotheke geschickt, um dort „Mückenjett“ oder „einen kleinen Provisor“ zu holen? Auch viele Zeitungen beteiligen sich an dem Spaß und tischen ihren Lesern die unglaublichsten Dinge mit ernsthaftem Gesicht auf, und die Redaktion freut sich unendlich, wenn ein Leser das für bare Münze nimmt und vielleicht einen weiten Weg macht, um ein angeklügeltes Ereignis oder eine Naturmerkwürdigkeit zu sehen. Das aber die Foppereien so gern vorgenommen werden, ist in der Menschennatur tief begründet. Man kommt sich um so viel klüger vor, wenn man einen anderen hinter das Licht geführt hat und freut sich, einen noch dümmere gefunden zu haben, als man selber ist. Sich selbst oder andere zum Narren machen ist eins der größten Vergnügen, die man kennt. Und das man sich gerade den ersten Tag des April dazu ausweicht, hat auch seinen guten Grund. Hält uns der doch auch so oft zum Narren. Bald lächelt da die Sonne so harmlos und freundlich auf uns Menschenkinder hernieder, daß man es für Unfassen hält, Regenwolken und Abwehler auf einen Spaziergang mitzunehmen, und eine Viertelstunde danach prasselt der schönste Regen auf uns hernieder. Ja, selbst vor einem kleinen Schneefall ist man im April nicht sicher. Denn sei der April auch noch so gut, er schüttelt dem Bauer Schnee auf den Hut. Der alte Spruch ist tausendfach bewahrheitet: „Herrenquast, Apfellenweiser, Frauenleil und Hosenblätter, Wästelspiel und Kartenspiell ändern sich im Augenblick.“ Wer aber heute die Abicht hat, seinen harmlosen Nebenmenschen in den April zu schicken, dem raten wir wohlmeinend solche Scherze zu wählen, die ihn nicht können zivil- oder gar strafrechtlich haftbar machen. Wer z. B. seinem Freunde ein Duzend Dosen Bartwuschmittel auf den Hals schicken läßt, das ihm doch nichts nützt, oder einige hundert Zentner Kohlen, die er nicht bestellt hat, oder eine Hochzeitskutsche, die er nicht brauchen kann, der darf sich nicht wundern, wenn er nachher die Rechnung selber bezahlen muß. Wer aber solche Bestellung gar schriftlich unter dem Namen des Freundes macht, riskiert eine Anklage wegen Urkundenfälschung und ist so schließlich selber der in den April oder noch wo ganz anders Dingeschickte.

Zum Ankauf des Gotthardsteiches durch die Stadt Merseburg wird uns noch folgendes mitgeteilt: Die Größe des Kaufobjektes beträgt insgesamt rund 220 Morgen. An Nutzungen (Bachtuluv) ergibt der nunmehr städtische Besitz jährlich ca. 2800 Mark, so daß sich also die Kaufsumme im Betrage von 35 000 Mk. mit 8 Proz. verzinsen würde. Mit dem Kauf hat die Stadt auch 4 km langes Laufen und Rechte, die auf dem Kaufobjekt ruhen, übernehmen müssen; selbst ein noch in der Schwabe befindlicher Preßweg geht mit dem Tage der Übernahme auf das Konto der Stadt über. Hierbei wird aber zum Trost versichert, daß dieser Preßweg sicher zugunsten der Stadt ausfallen wird. Daß die Stadt als Eigentümerin des Gotthardsteiches in nicht allzu ferner Zeit eine durchgreifende Schlemmung vornehmen muß, darüber sind sich auch die Stadtverordneten klar. Die Kosten hierfür werden auf annähernd 10 000 Mk. geschätzt, eine Schätzung, die eher zu niedrig als zu hoch erscheint. Im übrigen soll angeführt werden, die nahezu wasserlosen Ländereien des hinteren Teiches zu entwässern und so brauchbares Ackerland zu schaffen. Die Übernahme des Objektes ist mit heute, 1. April, erfolgt.

Vom Postfach. Vom 1. April ab wird auch der Wunsch der Kontoinhaber bei Postfachämtern erfüllt, wonach die für einen Kontoinhaber durch Postauftrag oder Nachnahme eingezogenen Beträge mittels Postkarte dem Postfachkonto gleich überwiesen werden können. Zu diesem Zweck werden besondere, mit einer Klebetikette versehene Postauftrags- und Nachnahmezahlungen hergestellt, die von den Postfachämtern zum Preise von 25 Pf. für je 50 Stück an die Kontoinhaber vertrieben werden. Nähere Auskünfte über das einzuschickende Verfahren erteilen die Postämter.

Die Herausgabe der Eisenbahnfahrpläne. Die Meldung von jährlich nur einmaliger Herausgabe der deutschen Eisenbahnfahrpläne bewährte sich nicht. Auch wir übernehmen diese unzureichende Nachricht. Dagegen wird jetzt erklärt, daß von einer Ausfertigung der wohl hier und da bestehenden Pläne, nur noch Jahresfahrpläne herauszugeben, aus praktischen Gründen keine Rede sein kann. Es wird also bei dem bisherigen Brauche bleiben.

Bei dem Gebührenwesen für die Rechtsanwälte treten mit dem 1. April einige Neuerungen in Kraft, die für das große Publikum von Interesse sind. Für die Schreib- und Postgebühren

werden Pauschätze erhoben und zwar 10 Proz. der zum Anlauf gelangenden Gebühren (Mindestsatz 50 Pf., Höchstmaß 20 Mk.). Der Rechtsanwalt ist berechtigt, bei Übernahme eines Auftrages einen Voranschlag zu fordern und kann den Auftrag abgeben, wenn der Voranschlag ausbleibt. Ferner kann der Rechtsanwalt die Herausgabe der Akten und Ausfertigungen verweigern, wenn Gebühren, Auslagen, Stempelabgaben und Gerichtskosten nicht vorher bezahlt worden. Für Notare treten folgende Änderungen ein: Die für die Beurkundung bestimmte Gebühr wird auch dann erhoben, wenn der Notar auf Geßwerden nur den Entwurf einer Urkunde fertigt. Die Kosten für Grundbuchs-Eintragen usw. sind mittels Kostenmarken (wie bei allen Gerichtskosten vom 1. April ab) zu begleichen, handelt ein Notar dieser Verpflichtung zuwider, so haftet er für die Kosten persönlich.

Staatsbürgerliche Jugendziehung. Der Ruf nach staatsbürgerlicher Jugendziehung wird immer weiter beachtet. Jetzt hat das Kgl. Sächsisches Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts, wie der „Sächsischer“ zu berichten weiß, in einer Generalverordnung an die Direktoren der höheren Lehranstalten den Lehrkollegien der höheren Schulen die Anregung dazu gegeben, sich mit der Frage des staatsbürgerlichen Unterrichts, der im nächsten Schuljahre zur Einführung gelangen soll, zu beschäftigen. Es heißt darin: „Bei der staatsbürgerlichen Erziehung wird es sich weniger darum handeln, den Schülern eine Summe abstrakter Wissen über die staatlichen Einrichtungen mitzuteilen, obwohl auch dies nicht fehlen darf, als vielmehr darum, in ihnen Verständnis und Empfänglichkeit für das staatliche und wirtschaftliche Leben der Gegenwart zu wecken und sie für die Zukunft fähig zu machen, die Erscheinungen des öffentlichen Lebens zu beobachten und zu würdigen. Die Einführung eines besonderen Unterrichts in Staats- und Bürgerkunde wird zurzeit nicht beabsichtigt; zunächst mag der Versuch gemacht werden, die Aufgabe im Rahmen der bestehenden Lehrpläne zu lösen, wie es teilweise schon jetzt der Fall ist. In erster Linie wird Geschichtsunterricht, namentlich der oberen Klassen, der ja gegenwärtig überall bis zum Gegenwart fortgeführt wird, bei Beschränkung der Fächergebiete für eine zusammenhängende Behandlung der Staats- und Bürgerkunde Raum lassen; aber auch Heimat- und Erdkunde kann der staatsbürgerlichen Erziehung selbst der jüngeren Schüler insoweit dienen, als der Lehrstoff in ihrem Anschauungskreis liegt. Nicht minder wird der deutsche und fremdsprachliche Unterricht mannigfache Gelegenheiten bieten, die reiferen Schüler mit staatswissenschaftlichen Gedankengängen vertraut zu machen und durch Vergleichung fremdländischer Einrichtungen die heimischen verstehen und schätzen zu lernen.“

Körperliche Züchtigung in den Volksschulen. Vom Kultusminister ist ein Erlass ergangen, der die Einschränkung der Körperstrafe in der Volksschule bezweckt. Der Zweck dieses Erlasses wird jeder Kinderfreund einsehen, während einzelne in Aussicht gestellte Maßnahmen, falls das Züchtigungsrecht überhaupt nicht, so Bedenken Anlass geben. Die Verordnung gliedert in folgenden Merkmalen: 1. Das Recht der körperlichen Züchtigung soll dem Lehrer nicht genommen werden. 2. Grenzen des Züchtigungsrechtes sind die Anwendung der Körperstrafe in seiner Schule nur der Mindestmaß zu beschränken. 3. Mißbrauch des Züchtigungsrechtes vertritt mangelfolgende pädagogische Durchbildung. 4. Die Körperstrafe ist kein geeignetes Mittel zur Förderung des Lernens. 5. Sie soll nie angewandt werden, ohne daß zuvor der etwaige Einfluß häuslicher oder psychologischer Verhältnisse auf das Verhalten des Schülers erwogen worden ist. 6. Die Körperstrafe darf nicht bei körperlichen Züchtigungen in seiner Schule angewandt werden, wenn die Gesundheit des Schülers gefährdet, noch seine Ehre antastet, noch die Schamhaftigkeit verletzen. 7. Überschreitung des Züchtigungsrechtes führt nicht selten vor die Schranken des Strafrechts, auch wenn sie nur im Eifer, in Aufregung oder in der Entrüstung geschehen ist. 8. Der Lehrer soll darum zum Schutze nicht ohne alle Bedenken, was das gar nicht im Zweifel erschwert. 9. Insbesondere empfiehlt es sich immer, in angemessener Entfernung vom Schüler zu bleiben. 10. Die wirksamsten Mittel, die Anlässe zur Anwendung von Strafen zu vermindern, sind gewissenhafte Vorbereitung, anregender Unterricht, strenge Selbstzucht. Mit diesem Erlass, sagt die „Pöbels“, tritt die Regelung der Züchtigung, indem nicht die körperlichen Züchtigungen an sich, sondern nur der Mißbrauch unterliegt wird. Wo ist aber die Grenze zwischen richtigem Gebrauch und Mißbrauch? Ist diese in der Aufregung leicht einzuhalten? Jedenfalls muß jeder Lehrer es sich als Ehre anrechnen, nur in Ausnahmefällen von der Körperstrafe Gebrauch zu machen.

Die Hufbeschlag-Lehrschmiede in Merseburg, gearndet am 1. April 1905, beendete gestern ihren 20. Kursus. Die Lehrkurse dauern je drei Monate und beginnen mit Anfang eines jeden Winterjahres. Der erste Kursus wurde von 2, der zweite von 3 Schülern besucht; die Zahl nahm dann fortgesetzt zu. Der gestern beendete 20. Kursus wurde von 10 Schülern besucht, denen nach einer zweitägigen Prüfung sämtlich der Befähigungsnachweis zur Ausübung des Hufbeschlaggewerbes erteilt werden konnte. Im ganzen sind in den 5 Jahren 120 Schmiede praktisch und theoretisch ausgebildet worden. Der 21. Kursus beginnt heute, am 1. April, mit 8 Schülern.

Gubrun Hildebrandts Tanz- und Rezitationsabend. Auf ihrem Siegeszuge durch Deutschlands Gasthäuser wird Gubrun

Hildebrandt, die erst 17 jährige, durch ihre Kunst, Jugend und Schönheit berühmte Tänzerin und Schauspielerin (früher am Kgl. Hoftheater in Berlin) auch unsere Stadt besuchen, und am Sonnabend den 2. April im Saale des Livoli einen ihrer überall mit jubelndem Entzückensausgenommen und vor überwunden Sälen stattfindenden Tanz- und Rezitationsabend veranstalten. Man wird auch hier Schönheit und in höchster Vollendung gedotene Langkunst zu würdigen wissen, und deshalb empfindet es sich, rechtzeitig Plätze für diese sensationelle Veranstaltung sich zu sichern. — Man schreibt uns weiter hierzu: Daß es sich mit dem Tanz- und Rezitationsabend der 17 jährigen Gubrun Hildebrandt nicht um ein Zurschaufstellen eines schönen Menschenkindes, sondern um hervorragende Leistungen einer durch Schönheit und Talent gleichbegabten Künstlerin handelt, beweisen die vielen Kritiken aus anderen Städten. „Wenn nicht das Zeug“, so schreibt die Augener Fremdenblatt, „wenn die göttliche Gubrun tanzt, tanzt mit einer Grazie, die hinreichend ist, mit einer technischen Sicherheit, gegen die die Schule nicht aufkommen kann.“ Während ein anderer sie „ein entzückendes Geschöpf mit reizvoller Schönheit und jugendliche voll von natürlicher Wärme und hervorragender Grazie“ nennt, und der Berliner Börsencourier ihr erstes Auftreten in Berlin als einen glänzenden Erfolg bezeichnet.

Der Gewerbe-Verein hat den für Dienstag den 5. April in Aussicht genommenen Vortragabend auf Dienstag den 19. April verschoben. Nähere Mitteilung erfolgt einige Tage vorher im Interententeil.

Erst ist heute vormittag das 2 1/2 jährige Kind des Arbeiters Hofenz hier. Dem Kinde war beim Essen ein Stück Brot in die Brustdrüse gekommen, so daß daselbe eine Entzündung anstellte. Die geängstigte Mutter suchte sofort den Arzt auf, der ihr nur die Mitteilung machen konnte, daß das Kind bereits unterwegs erstickt sei. Mit der Leiche im Arm lebte die betriübte Mutter in der Wohnung zurück.

Stadtheater in Halle. Man schreibt uns: Auf das einmalige Gastspiel Alexander Moissis, des erstenelden und Liebhabers von Deutschen Theater in Berlin, der am Sonnabend den 3. April spielt, sei nochmals hingewiesen. Trotz der enormen Kosten sind die Preise nicht die hohen Gastspielpreise, sondern lediglich die gewöhnlichen Opernpreise. — Auf wiesachen Wunsch wird Sonntag nachmittag 3 1/2 Uhr noch einmal Jarno besetzte Operette „Die Fälscher-Gesellschaft“ im ermäßigten Preise als Fremden-Vorstellung gegeben. Abends 7 1/2 Uhr geht die parodistische Operette „Orpheus in der Unterwelt“ zum 4. Male in Szene. Die Offenbachade mit der herrlichen Musik hat in ihrer neuen Gestalt einen ganz hervorragenden Erfolg erzielt und wurde bisher stets vor ausverkauftem Hause gegeben. — Montag zum dritten Male „Der dunkle Punkt“. — Dienstag Gastspiel Ruth Ashley (Alpina) und Gustav Pawlowsky (Maurice). „Der Troubadour“ (im III. Akt Originalfassung). — Mittwoch „Hamlet“. — Donnerstag Gastspiel Wigi Binder. 8. 30 Uhr. Bühnenmusik und Benefiz Carl Stahlberg. Bei vollständig aufgehobenem Monometen „Die Fledermaus“ (im II. Akt Konzertanlagen u.). — Freitag „Ein Maskenball“. — In Vorbereitung: „Strandfischer“ von Sudermann.

Aus dem Merseburger und benachbarten Kreise

§ Frankeisen, 30. März. Von kompetenter Seite geht uns bezüglich der an dieser Stelle gebrachten Notiz betreffend die Amtselektronelle in Frankeisen folgende Erklärung zu: Es ist hinlänglich bekannt, daß in Frankeisen seit Jahren eine Amtselektronelle errichtet ist, von einer Umwandlung kann daher keine Rede sein. Der Gehalt des Stelleninhabers ist im Etat der Amtsverwaltung als „Gehalt des Amtselektroners“ ausgeworfen und der Betrag wird lediglich aus der Amtskasse gezahlt. Der jetzige Stelleninhaber hat zudem gemäß der Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts Bd. 6 S. 52 ff. ein Recht auf die Dienstbezeichnung „Amtselektroner“. Nicht an der Notiz ist nur, daß der jetzige Amtselektroner seine Stellung verläßt, aber auch der Zeitpunkt des Dienstverlassens steht noch nicht definitiv fest.

Wetterwarte.

W. W. am 2. April: Bewölkt, ziemlich kaltes Wetter mit etwas Schneefall. — 3. April: Wechselnd bewölkt, zeitweise aufheiterndes, ziemlich kaltes Wetter mit etwas Schnee oder Graupeln, nichts Frost.

Vermischtes.

(Aus Regensburg) meldet der Telegraph unterm 30. März: 600 Mann vom 1. Bataillon des Wittibregiments, die am Sonntag unter der Führung des Oberstmanns von Stöckert, vord. Metz, in Pöbelsburg zu einer militärischen Übung verlassen hatten, wurden beim Überqueren eines Flusses von einer Flut immiten des Flusses von ihren Kameraden abgetrieben.

4 Jolliken, die sich als Mandopfer in Begleitung der Soldaten befanden, ertranken. Alle Versuche, sie aus dem Strom zu retten, waren erfolglos.

(Vergmanns Loos) Aus Gelfenkirch wird gemeldet: In der Nacht zum Donnerstag gegen 2 1/2 Uhr ereignete sich auf dem Weiterdamm des Schloßes I der Schlagwetterexplosion, von der fünf Leute betroffen wurden; von ihnen sind bis jetzt einer tot und zwei schwer verletzt gut gefördert worden. Zwei Schichtbauer sind in den Schloß getötet und vermutlich umgekommen.

(Frühlingskälte im Süden) Nachrichten aus Dertingen zufolge ist dort nach warmen Frühlingslagen der Winter wieder eingetreten. Starke Schneefälle sind eingetreten. Das Thermometer sank am Donnerstag weit unter Null. In Triest mußte den ganzen Tag über die Rettungsgesellschaft bei Personen, die vom Sturm zu Boden geschleudert und verletzt worden waren, Hilfe leisten. Die Hafenarbeit ruht vollständig. Die furchtbare Bora, die mit 74 Kilometer Geschwindigkeit einströmte, hatte getörmelt eine Geschwindigkeit von 100 Kilometern. Aus Triest, 1. April, wird weiter gemeldet: Die Stadt und die Umgebung wurden heute bei plötzlichem Temperatursturz von einer heftigen Bora und Schneefall heimgesucht; einzelne Dampfer wurden von ihren Ankerplätzen weggerissen und konnten nur mühsam wieder verankert werden. Der Dampferverkehr wurde fast gänzlich lahmgelegt. Der um 3 Uhr nachmittags von hier nach Parenzo abgehende Personenzug entgleiste hinter der Station Muggia infolge der Bora und fiel in einen Graben. Von 100 bis 150 Passagieren, die sich im Zuge befanden, wurden vier getötet und achtzehn teils schwer, teils leicht verletzt. Nach anderen Meldungen sollen bei den Unfällen insgesamt 15 Personen getötet worden sein.

(Verbrecherische Beamte) Zwei Offiziersbeamte haben sich im Wartsaal von Döberitz in schwerer Weise an einem durchreisenden 16-jährigen Mädchen vergangen. Sie machten dem Kinde salbe Umdenken, so daß es seinen letzten Zug verlor, und führten es dann in den Wartsaal 1. Klasse, wo sie die rohe Tat vollführten. Beide Beamte sind Familienväter.

Neueste Nachrichten.

Rom, 1. April. Die „Agenzia Stefani“ veröffentlicht die Liste des neuen Kabinetts, die mit der gemeldeten übereinstimmt. Das Ministerium für Landwirtschaft übernimmt Raineri. Das Kabinett hat gestern den Eid in die Hand des Königs geleistet.

Wien, 1. April. In Tarnopol verübten Infanteristen und Dragoner blutige Ausschreitungen. Ein Soldat war im Wirtshaus verprügelt worden. Seine Kameraden wollten sich dafür rächen. Sie zogen mit blanken Säbeln und aufgespanntem Bajonett in angriffsbereitem Zustande durch die Straßen, überfielen harmlose Passanten und ihnen entgegenretende Schutzleute. Ganze Trupps drangen in Privatwohnungen und Geschäftsläden. 19 Zivilpersonen wurden verletzt, darunter einige sehr schwer.

Triest, 1. April. Bei dem Eisenbahnunfall bei Muggia wurden drei Personen getötet, drei schwer und zwölf leicht verletzt.

Paris, 1. April. In Zagreb bei Pontoise ging am Mittwoch ein mit vier Personen besetzter Luftballon nieder. Als die Dorfbesohner zur Hilfeleistung herbeieilten, explodierte plötzlich der Ballon, wobei drei Passagiere und vier andere Personen verletzt wurden. Die Explosion soll durch ein brennendes Streichholz hervorgerufen sein, das in böswilliger Absicht gegen den Ballon geschleudert wurde.

Petersburg, 1. April. Das ganze Dorf Schatnowitz mit 27 Gehöften in der Nähe von Petersburg ist nach der „Mag. Ztg.“ durch eine Feuersbrunst vernichtet worden. Viele Bewohner wurden verwundet, ein Teil davon schwer.

Reklameteil.



Beschwerden
von **Postabonnenten** über mangelhafte Zustellung des „Mersburger Correspondenten“ erbitten wir an das zuständige **Postamt** oder an den **Erstfräger**, solche von **Abonnenten**, die den „Correspondent“ durch die **Zusteller** oder **Solten** erhalten, **unmittelbar** an den **Verlag des „Mersburger Correspondenten“**.

Osram-Lampe

In allen Elektrizitätswerken und Installations-Geschäften erhältlich. — Man sieht auf dem gewöhnlich geschützten Patent-Osram-Lampe-Ausgangsschild Berlin N. 17.

70% Stromersparnis.
10-600 Kerzen.

Anzeigen.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Substitut gegenüber keine Verantwortung.

Kirchen- u. Familiennachrichten.

Sonntag den 3. April
(Quasimodogeniti) predigen:
(Gesammelt wird eine Kollekte für das Kaiser-Friedrich-Stiefenhaus in Wittenberg.)
1. Stadtk. Vorm. 10 Uhr: Sup. Dittborn
2. Stadtk. Vorm. 10 Uhr: Pastor Barthold.
3. Stadtk. Vorm. 10 Uhr: Pastor Werber.
4. Stadtk. Vorm. 10 Uhr: Pastor Werber.
5. Stadtk. Vorm. 10 Uhr: Pastor Werber.
6. Stadtk. Vorm. 10 Uhr: Pastor Werber.
7. Stadtk. Vorm. 10 Uhr: Pastor Werber.
8. Stadtk. Vorm. 10 Uhr: Pastor Werber.
9. Stadtk. Vorm. 10 Uhr: Pastor Werber.
10. Stadtk. Vorm. 10 Uhr: Pastor Werber.

Gestern abend 7/7 Uhr verschied nach schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, der Generalkommissionszeichner

Karl Zaun

im 36. Lebensjahre.
Dies zeigt tiefbetrübt an
im Namen aller Hinterbliebenen
Margarete Zaun.
Merseburg, den 1. April 1910.
Die Beerdigung findet Montag den 4. April nachm. 3 Uhr von der Leichenhalle des Stadtriefhofes aus statt.

Dank.

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme bei dem Begräbnis unserer lieben Entschlafenen sagen wir hierdurch unsern herzlichsten Dank.
Familie Mühl.

Dank.

Für die liebevollen Beweise herzlichster Teilnahme beim Tode und Begräbnis meiner lieben unergötlichen Gattin, unserer treuergebenden Mutter, Schwieger- und Großmutter

Emilie Böhme

geb. Strofer
sagen wir hierdurch allen Bekannten und Verwandten für den so liberalen zahlreichen Blumenbesand, sowie der Gesellschaft Harmonie für den schönen Blumenzweig unserer herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pastor Klünderhoff für die zu Herzen gehenden trostreichen Worte im Hause und am Grabe, sowie Herrn Lehrer Ullrich, der nebst Schuljugend für die schönen Trauergeänge. Herzlichen Dank den freiwilligen Erklärern, sowie allen denen, welche ihr das liebste Beileid gaben. Dank allen denen, die uns in den schweren Tagen zur Seite standen. Dies alles hat unsern Herzen geholfen.
Merseburg, den 31. März 1910.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Dank.
Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme beim Begräbnis unseres teuren Dahingeshiedenen, des Postschaffners a. D.

Theodor Jordan

sagen allen herzlichsten Dank.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme beim Heimzuge unserer lieben Entschlafenen, des Wäldermeisters

Wilhelm Kurkhaus

sagen innigen Dank
die trauernden Hinterbliebenen.
Merseburg, den 31. März 1910.

Partierewohnung

(5 Zimmer und Zubehör, voll. auch Garten) in der Weiskeller Straße sofort zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. Näheres Kallische Straße 10/12.

Gotthardstr. 22

Wohnung (135 M.) an einzelne Leute zu vermieten und 1. Juli zu beziehen.

2 Stuben, Kammer, Küche nebst Zubehör zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. Näheres Weinberg 9

Eine kleine Stube mit Bodenkommer zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. Näheres in der Oper, d. 21

Todes-Anzeige.

Am 30. März verschied nach langem, schwerem Leiden meine liebe Frau und unvergessliche heißgeliebte Mutter und Schwester

Grau Anna Burkhardt

im 49. Lebensjahre. Im tiefsten Schmerze August Burkhardt nebst Tochter. Merseburg, den 31. März 1910
Die Beerdigung findet Sonnabend nachmittags 3 1/2 Uhr statt
Wohnung an einzelne Leute zu vermieten. Remmert, 70, im Hinterhaus.

Das vollkommenste selbständige **Waschmittel** von unerreicher Wirkung. Pakete à 25 u. 55 Pf. Lesen Sie in Ihrem Interesse die nächste Anzeige.

Leibrenten und Kapitalien

auf den Lebensfall bei der seit 1838 in Berlin besteh. **Preuss. Renten-Versicherungs-Anstalt** **Oeffentliche Versicherungsanstalt.** Einkommenserhöhung, Altersversorgung, Kapitalversicherung für Studium, Militär-Rente, Aussteuer, — Aufnahme ohne ärztliche Untersuchung. Partizipier Rentenbezüge ohne Lebensversicherung unter den von der Direktion zu erhaltenden Bedingungen. — Strengste Verschwiegenheit. Nähere **Auskunft, Tarife und Prospekte** kostenfrei bei: Frau Ww. M. Witte geb. Hedner, Merseburg, Burgstr. 11.

Die Erneuerung der Lose zur 4. Klasse

muß bis 4. April erfolgen.
Gegen Banknoten gebe ich Gold- und Silber-Geld ab.
Curzio. Hal. Lotterie-Einnehmer.

Bekanntmachung.

Das Festschiffhaus ist vom 1. April 1910 ab bis auf weiteres für den Verkehr mit dem Publikum und die Veranlagung der Festschiffschau geöffnet:

1. an den Vormittagen von 7-7^{1/2} und 10^{1/2}-11 Uhr;
2. an den Nachmittagen: Montags und Donnerstags von 3-4 und 6^{1/2} bis 7 Uhr; Dienstags, Mittwochs und Freitags von 4-4^{1/2} und 6^{1/2}-7 Uhr; Sonnabends von 3^{1/2}-4 und 6^{1/2} bis 7 Uhr.

An den Sonn- und Festtagen bleibt das Festschiffhaus geschlossen.
Merseburg, den 30. März 1910.
Die Polizei-Verwaltung.

Gewerbliche Fortbildungsschule.

Die Aufnahme der fortbildungspflichtigen Lehrlinge und gewerblichen Arbeiter findet Sonntag den 3. April, vormittags 11 Uhr, in der Volksschule am Hindberge statt. Das letzte Schulzeugnis ist vorzulegen.
Der Schulvorstand

Parterre-Wohnung,

3 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, ist zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. Zu erfragen: Hinter Hindenburg 52, Sinterhaus.

Schöne Wohnung,

4 Zimmer, Küche und Zubehör, elektr. Licht, in der Plammschloßstraße, sofort zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine Wohnung, 2 Stuben, Kammer und Küche, zu vermieten und 1. Juli zu beziehen
Weißenfeller Str. 23.

Kleine freundliche Wohnung,

passend für einzelne Person, sofort oder später beziehbare
Sand 14.

Parterre-Wohnung

Weißenfeller Straße 32
1. Juli zu vermieten. Zu erfragen: Eisenbahnstraße 5.

In ruhiger Lage (Südviertel) 1. Etage zu vermieten und sofort oder später zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Wohnung an einzelne Damen oder ältere Leute zu vermieten und sofort oder 1. Juli zu beziehen. Preis 800 Mk.
A. Rönne, Coblentzstraße 60.

Freundl. Wohnung in ruhigem Hause
(erste Etage, 5 Zimmer nebst Zubehör) sofort zu vermieten und zum 1. Juli zu beziehen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine Wohnung, 3 Stuben, 2 Kammern, Küche nebst Zubehör, sofort zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. Näheres
Karlstraße 12 I

1. Etage, 6 Zimmer, Küche und Zubehör, elektr. L., Wabentel., 1. April 1910 zu verm. (evtl. geteilt). Näheres
Markt 20, 3. Tr.

Brennabor- und Diamantfahrräder

für Damen und Herren in feiner Ausstattung, sehr stabil und leicht laufend, empfiehlt

Gustav Schwendler,
Karlstraße.

Marine-Verein.

Sonnabend abends 8^{1/2} Uhr
Monats-Versammlung
in der „Reichsfrone“. Künftiges Festspiel einwillig!
Der Vorstand.

Raninchen-Züchterverein Merseburg.

Monats-Versammlung
am Sonntag den 3. April 1910 im „Fähringer Hof“.
Gäste willkommen.
Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.
Beginn der Versammlung nachm. 4 Uhr.



TIVOLI.

Nur einmaliges Gastspiel.

Sonnabend d. 2. April, abends 8 Uhr,

Tanz- und Rezitations-Abend

der durch ihre Kunst, Jugend und Schönheit wellberühmten 17-jährigen Tänzerin und Singspielerin

Gudrun Hildebrandt,

früher am Königl. Hoftheater in Berlin.

Inhaberin der goldenen Medaille für Kunst und Wissenschaft.

Moderne echtästhetische Tänze. — Erste und bessere Rezitationen. — Viele prächtige Kostüme. — Überall sensationelle Erfolge.

In den Zwischenpausen Musik von der hiesigen Stadtkapelle.

Eintrittskarten an der Kasse zu Mark 1,50, 1,— und 0,75; im Vorverkauf zu Mark 1,25, 0,75 und 0,50 bei den Herren Frahnert und Kusch.

Im Gegenzug zu den freien Darbietungen vieler Tänzerinnen ist Fräulein Gudrun Hildebrandts Kunst eine vornehme und desente und findet stets auch bei dem feinsten Damenpublikum entzückenden Beifall.

Reichsfrone.

Ab Freitag den 1. April

Täglich grosses Konzert

des humoristischen Bauern-Ensembles

„Fidelitas“.

Dir.: Jean Schmidt, als aktuelles Humorst.

Täglich neues Programm.

Hochachtungsd. Magdalena Kuletzsch.

Sie sparen Geld, Zeit und Mühe, wenn Sie Ihren Jüngern die echten

Blenles Knabenanzüge

kaufen!

Sie sparen Geld, weil Blenles Knaben Anzüge außerordentlich dauerhaft und daher weit billiger als der beste Stoff-anzug sind.

Sie sparen Zeit und Mühe, weil Sie als vielbeschäftigte Hausfrau sich nicht mehr mit setzraubenden Fittereien abgeben müssen.

Ein Blick zu Hause! — Sie lassen die Anzüge durch mich in der Fabrik reinigen und reparieren. Selbst nach langen, strapaziertem Tragen erforderliche größere Reparaturen, sowie nötigenfalls das Verändern von Ärmeln und Hosen, werden so schon ausgeführt, daß die Änderungen fast nicht wahrnehmbar sind.

Ein Versuch wird Ihnen das Gesagte vollumfänglich bestätigen.

Ausführlicher, illustrierter Katalog gratis und franko!

Allein-Verkauf für Merseburg Otto Dobrowitz, Gntenplan 11.

Herren-Anzüge, Paletots. — Burschen-, Knaben-Anzüge. Mittel-Anzüge. — Berufsbekleidung für alle Gewerbe. — Verkauf zu besonders billigen Preisen.

Fahrräder Nähmaschinen

in besten Fabrikaten unter weitgehendster Garantie.

Gustav Engel.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Ed. Kühner in Merseburg.

Lesehalle und Volksbibliothek
geöffnet Sonntag von 11-12 Uhr; mittags und 2-7 Uhr nachmittags.

Dilettanten-Verein.

Heute Sonnabend

Singende,

Der Vorstand.

Freie turn. Vereinigung.

D. T.

Wanderung

Etmsdorf-Döran, Petersberg-Ballwig. Abfahrt 9 Uhr 32 Min. vormittags per Bahn bis Etmsdorf.

Der Vorstand.

Martini's Waldhaus.

Mücheln. Tel. 34.

Im Waldesholz gelegen 15 Min. von der Stadt entfernt
Szerliches Ausflugsziel.
Gute Verpflegung.

Strandschlösschen

Zum Renmarkt-Fahrmart
Sonntag d. 3. u. Montag d. 4. April
von nachm. 3 Uhr und abds. 8 Uhr ab

Großer Ball

bei vollständigem Orchester.

W. Herfurth.

Kretschmers Restauration.
Sonnabend Salzknochen.

Dieters Restauration.
Sonnabend abend Salzknochen.

Zum alten Dessauer.
Sonnabend Salzknochen.

Schirm-Reparaturen und -Bezüge
gut und billig.

Aug. Prall Inhaber d. Grothe, Burckstraße 7.

Weissen

wird täglich angenommen Sand 14.

Wäsche nicht

bei billiger Preisberechnung

Doris Wengler, Breiterstraße 10.

Suche unter günstigen Bedingungen sofort einen

Dehrling.

Carl Dehrling, Sattlermeister.

Suche zum 1. April ein anständiges nettes Mädchen als

Lernende für mein Ladengeschäft.

Bruno Käthe, W. Breiterstraße 9.

Ein kräftiges, lauberes Mädchen wird gleich gesucht

Gartenstraße 1, part. r.

Ehrliche anständige Aufwartung oder Wirtschafterin

wird von ledigem Herrn auf einige Stunden am Tage gesucht. Offerten unter S S an die Exped. d. Bl.

Junges Mädchen wird für die Vormittagsstunden von Mitte April ab als

Aufwartung

6. Hundt. Cleopare gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Aufwartung

für vormittag gesucht Kantine 2/26.

Junges Mädchen, nicht unter 18 Jahren,

als Aufwartung

gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

1 Ring gefunden,

Abgehoben
Er Eisenstraße 18.

Zweite Beilage.

Lokalnachrichten.

Entrichtung von Gerichtskosten durch Verwendung von Kostenmarken.

Vom 1. April ab ist im Interesse der Vereinfachung und Vereinfachung der Kostenentrichtung veranschaulicht den Parteien gefastet, Kosten, welche aus Anlass von Urteilen auf Erstattung von Zahlung- und Vollstreckungsbefehlen, auf Befriedigung der vom Gegner zu erhaltenden Kosten, auf Pfändung und Überweisung von Forderungen, auf Erstattung von Arrestbefehlen und einstweiligen Verfügungen und bei sonstigen vorläufigen Parteihandlungen zu entrichten sind, im voraus, also ehe der Partei eine Kostenrechnung mitgeteilt wird, in 2 Pfennigen zu entrichten. Vor der Verwendung der Kostenmarken. Die Kostenmarken sind am oberen Rande der Vorderseite des voranstehenden oder Begleit-Schriftstückes anzufleben. Wird das Schriftstück in Urchrift und Abschrift eingereicht, so sind die Kostenmarken auf der für die Gerichtskosten bestimmten Seite anzufleben. Bei Zahlung- und Vollstreckungsbefehlen sind die Kostenmarken, wenn ein sonstiges voranstehendes Schriftstück nicht vorhanden ist, auf einem besonderen Aufschlagblatt anzufleben.

Vor der Entwertung der Kostenmarken. Zum Zwecke der Entwertung soll jede einzelne Marke von der Partei oder deren Bevollmächtigtem mit dem Namen oder der Firma der Partei, für deren Rechnung die Marke verwendet werden, mit Entwertungsfeld überstempelt werden, das die Schriftzeichen fettmässig oder wenigstens nach einer Seite hin über den Rand der Marke auf das sie umgebende Papier übersteigen. In die Marke kann außerdem auch das Datum der Verwendung in üblicher Weise eingetragen werden. Der Verkauf der Kostenmarken erfolgt in den Gerichtsstellen der Amtsgerichte. Die Höhe der Gebühren einschließlich des Papiergeldes für Schreibgebühren und Porto, welche bei einzelnen Geschäften vorzuschreiben durch Verwendung von Kostenmarken zu entrichten sein würden, ergibt sich aus nachstehender Kostentabelle.

Wert- klasse*)	Für die Entschädigung über des Geschäft im Betrag		B e r e c h n u n g	
	bis einschl.	des Zahlungs- betrags	im gerichtl. Betrag	im Ur- und Schlichtungs- Betrag
20	00	80	1 50	1 10
30	00	40	2 00	2 —
120	1 10	60	5 10	3 80
200	1 70	90	8 —	5 —
300	2 50	1 20	10 7 30	7 30
450	3 30	1 70	16 50	9 90
650	4 40	2 20	22 —	13 20
900	5 80	2 90	28 00	17 20
1200	7 10	3 60	35 20	21 20
1600	8 40	4 20	41 80	25 10
2100	9 70	4 90	48 40	29 10

*) Der Wert richtet sich nach der Höhe der Forderung. Renten und Renten Zinsen unerschöpflich, wenn sie als Nebenforderungen geltend gemacht werden.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Vor 100 Jahren, am 2. April 1810, fand die Vermählung des französischen Kaisers Napoleon mit der österreichischen Prinzessin Marie Louise, der ältesten Tochter des österreichischen Kaisers Franz, in Saint-Cloud statt. Zugleich wurde ein feierlicher Einzug in Paris gehalten. Mit dieser Heirat stellte sich Napoleon auf den alten Standpunkt der Begünstigung des Herrschertums und die natürliche Folge war auch die Einführung der veralteten Konstitution des Kaisers. Infolge dieser Einführung des alten Abels in Frankreich mit dem neuen französischen Reiches ebenso wenig die erwarteten Folgen, wie Napoleons Aufnahme in die legitimen Fürstendynastie. Die alten Feudalherren blühten freilich der neuen französischen Dynastie, sie trugen aber gar kein Bedenken, sich von dieser wieder abzumenden, als Napoleons Stern zu erlöschen begann. Die traurigsten Erfahrungen machte aber Napoleon mit seiner neuen Gemahlin; denn diese verließ ihn sofort und verließ ihn, als seine endgültige Beseitigung nach seiner Niederwerfung durch die Großmächte erfolgte. Sie hat ihn nie wiedergegesehen und sich überhaupt in seiner Wiege um ihn weiter getümmert.

Luftschiffahrt.

Belgrad, 29. März. Gestern Abend ist bei dem fernsichtigen Luftschiff (Luftschiff) ein Luftschiff mit der Aufschrift „Gardung“ gelandet. Die Insassen des Luftschiffes waren 2 Frauen und ein Kind. Der Kapitän des Luftschiffes ist Oberlehrer Professor Bürger aus Berlin. Der Passagier Herrschel meinte sich an den Kapitän des Zimmers, welche Schritte er gegen die deutschen Luftschiffer unternehmen sollte, die mit ihren Luftschiffen bis zum Entsetzen der Entscheidung des Ministerrats beim Reichstag zu bringen. Der Kapitän und Sohn in der Luftschiff. Bei einem Vorfall in seinem Garten-Zweckhof, einer Weidung aus Reims (Frankreich) zufolge am Dienstag der Flugkünstler Graham White seine alte Mutter als Passagier mit sich in die Höhe. Er umkreiste 15 Minuten lang in einer durchschnittlichen Höhe von 50 Meter das Flugfeld, um dann sicher zu landen und seine Mutter wohlbehalten wieder auf das feste Land zu bringen.

Vermischtes.

(14 Personen von einem toten Hund gebissen) Nach Konstantinopel wurden vierzehn in Smyrna von einem toten Hund gebissene, lebensgefährlich verletzte Personen gebracht. (Ein Butterbojott) ist seit den Feiertagen in Berlin in Kraft getreten. Vom Hirsch Dunderföhen Ortsverein der Maschinenbau- und Metallarbeiter Berlins ist beschlossen worden, vorläufig auf die Dauer von drei Monaten keine Butter zu konsumieren. Wie mir hierzu weiter erfahren, werden nicht nur die anderen dem Hirsch Dunderföhen Gewerkschaft angeschlossenen Ortsvereine diesem Vorbild folgen, sondern auch die sozialdemokratische Arbeiterpartei Berlins wird ähnliche Beschlüsse fassen. Auch die Freie Vereinigung der Gewerkschaften hat beschlossen, gegen die Buttersteuerung Front zu machen. Es liegt daher in Aussicht, daß in etwa 14 Tagen bis drei Wochen von sämtlichen Berliner Arbeiterorganisationen der Butterbojott ausgesprochen sein wird. (Schwere Gasexplosion in Breslau.) Wie mir bereits gestern telegraphisch berichtet, erfolgte am Mittwoch Abend in Breslau in dem Wohnhaus, Einwohnern 3 eine schwere Gasexplosion. Sämtliche Fen-

ster wurden herausgerissen. Einem Herrn, der gerade am Hause vorüberging, wurde von der herausgerissenen Haustür der Kopf zerquetscht. Das Haus führte ein. Wie jetzt weiter gemeldet wird, wurden bei der Explosion 3 Personen getötet und 9 mehr oder weniger schwer verletzt. Die Toten sind: Der Lehrer P. A. G. und sein 6 Monate altes Kind, das getötet aus den Trümmern geboren wurde und der Elektrotechniker Reinberger, der gestern beim Vorbeigehen am Hause einen schweren Schädelbruch erlitten und seinen Verletzungen heute früh im Krankenhaus erlegen ist. Die anderen Verletzten sind alle außer Lebensgefahr. Die Explosion ist dadurch herbeigeführt worden, daß in der leeren Hinterwohnung aus Gasdrücken, deren Verflüchtigung durch die geöffneten Türen, Gas ausströmte, welches explodierte, als die Wohnung mit einer Laterne betreten wurde. — Der Regierungsrat hat das Polizeipräsidium ermächtigt, eine Belohnung von 500 Mark auszugeben für Angaben, die zur Ermittlung des Täters führen, der die Verbrechen schuldig war, der die Hauptgasleitung und den Gasmeßapparat geöffnet hat und geflohen ist. (Prinzessin Luise's Schulden bezahlt.) Wie ein Telegramm aus Budapest meldet, hat der Reichspräsident der Prinzessin Luise von Belgien, Abbot Valmont, sämtliche Gläubiger der Prinzessin Luise befriedigt.

Berliner Getreide- und Produktverträge.

Berlin, 31. März.
Weizen 1. Kl. 224,00—225,00 Mk.
Roggen 1. Kl. 156,00—157,00 Mk.
Gerste 1. Kl. 170,00—171,00 Mk., 2. Kl. 164,00 bis 169,00 Mk.
Weizenmehl 1. Kl. 200,00 bis 207,50 Mk.
Brot 1. Kl. 119,00—120,00 Mk.
Brot 2. Kl. 140,00—145,00 Mk., 3. Kl. 130,00 bis 135,00 Mk.
Brot 3. Kl. 129,00—134,00 Mk.
Weizenkleie: grob netto 12,50 bis 12,60 Mk., fein netto 12,50 bis 12,60 Mk.

Richtmarkt.

Berlin, 31. März. Bericht über den Schlachtmarkt auf dem hiesigen Viehhof zu Berlin. Aufzucht: 192 Rinder und 45 Ochsen, 16 Kalber, 69 Ferkel, 62 Bullen, 654 Kühe, 281 Stiere, 1584 Schweine und 1584 deutsche, 2711 Tiere. (Rindfleisch 50 kg in Markt.) Schlachtgewicht: Ochsen, 1. Kl. I, II, 74, III, 64, IV, 54, V —; Kalber und Kühe, 1. Kl. I, II, III, 61, IV, 51, V, 40; Bullen, 1. Kl. I, 70, II, 66, III, 61, IV, V —; Schweine, 1. Kl. I, 69, II, 66, III, 63, IV, 61, V —; Ferkelgewicht: Bullen, 1. Kl. I, 60, II, 56, III, 42, IV, V —; Kühe, 1. Kl. I, 42, II, 39, III, IV, V —; Ferkel: 178 Rinder, und 32 Ochsen, 16 Kalber, 68 Ferkel, 654 Kühe, 281 Stiere, 1584 Schweine. Geschäftsgang: Rinder und Schweine langsam, Kühe und Ferkel mittelmäßig.

Reklameteil.

Die Gasbeleuchtung befaßt sich auf dem Straßen Berlins fleißig gegen das elektrische Bogenlicht. Die hiesigen Gaswerke Berlin haben wiederum eine große Anzahl Bogenlampen von 1000, 2000 und 4000 Kerzenstärke an die Bürgergesellschaft für die Straßen-Beleuchtung vergeben. Es handelt sich um einen ganz neuen Lampentyp, der für 1000 Kerzen Lichtstärke nur 370—400 Liter Gas verbraucht.

EUREKA ist und bleibt das beste und billigste moderne Waschmittel. Preis pro Paket (1/2 Pfd.) nur 15 Pf. Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

Zwangsvollstreckung.
Sonntag d. 2. April cr., vormittags 11 Uhr, werde ich im Gasthof zur „Goldenen Kugel“ hierorts
2 Pferde, 1 Leiterwagen, 1 Sofa, 1 Kanne, 2 Schrankstücke, 1 Blechschere, 2 Fertikows, 1 Kleiderständer, 2 Sofas, 1 Eisständer, 2 Bilder, 1 Regulator, 17 Bände Lexikon und dgl. mehr öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Pietzner, Gerichtsvollzieher.

kleine Wohnung an hiesiger Straße zu vermieten und 1. Juli zu beziehen.
Kleine Etagen 9.
In meinem Hause Burgstraße 7 in eine Wohnung, 3 Stuben, 3 Kammern, Küche und Zubehör, sofort zu vermieten und am 1. Juli zu beziehen.
Otto Werner.

Beamter ohne Kinder sucht Wohnung 4—5 Zimmer nebst Zubehör, zum 1. Oktober. Garten oder Balkon erwünscht. Gest. Offerten unter A 100 an die Exped. d. Bl.

Wohnung, Preis 400 Mk., zu vermieten und 1. Juli zu beziehen.
Galtische Straße 81, pt.
Ein älteres hiesiges Ehepaar sucht zum 1. Oktober d. J. in ruhiger Gasse eine oder zwei Zimmern hoch gelegene Wohnung im Preisbereich von 350—400 Mk. pro Jahr. Gest. Offerten sind bis 4. April d. J. unter Z 1 in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Wohnung, 8—9 Zimmer, Badezimmer, Mädchenzimmer, oder Einfamilienhaus zum 1. Juli zu mieten gesucht. Offerten bis Sonntag früh nach Müllers Hotel am Bahnhof. erbeten.

Herrschaftliche
abgeteilt. Etage von 4 Zimmern und Zubehör zum 1. Juli von hiesigen jungen Ehepaar in ruhiger Gasse gesucht. Offerten mit Preis (550—650 Mk.) erb. Kort. Galtische Straße 81 U.

Der sofort wird eine herrschaftliche Wohnung, wenn möglich mit großen Eislaufungen, gesucht. Näheres bei Gustav Engel Weisenfelder Str. 7

Schlafstelle
Hohmarkt 4, 1. Et.

Möbliertes Zimmer
per 1. April zu vermieten
Galtische Straße 19 III.

Ein möbliertes Zimmer
ist sofort zu vermieten
A. Wiltz Ww., Gartenstr. 11.

Möbliertes Zimmer
zu vermieten
Dom 14 I, gegenüber Brandhausstraße, Badstube bürgerl. Privat Mittagstisch

Ein möbliertes Zimmer
sofort zu vermieten
Galtische Straße 43, I.

Ein möbl. Wohn- u. Schlafzimmer
zu vermieten. Breite Straße 16, 2. Et.

Grosser Laden
mit Wohnung und Nebeloge 1. Juli 1911 zu vermieten
Eura Str. 13.

Grundstück nebst Hausplan
ist fruchtbar halber für 4500 Mk. bei sofortiger Barzahlung zu verkaufen
Fran Bolze, Kurze Str. 3.

Familien-Wohnhaus
mit Garten zu kaufen gesucht.
Offerten unter H R Müllers Hotel abzugeben.

10000 Mark
werden auf ein Gut (15000 Brandfläche) als erste Hypothek sofort oder später gesucht.
Offerten unter B F an die Exped. d. Bl.

8—9000 Mark
werden auf 22 Morgen Ackerland als zweite Hypothek sofort oder später gesucht.
Off. unter P A an die Exped. d. Bl.

Drei Schwäne.
Der Verkauf der Franken-Kambulter-Gammer* findet erst nächste Woche statt, da der Transport wegen Witterungs-einflüssen verzögert worden ist.

Einige Ztr. gut. Wiesenheu

an verkaufen
Rössen Nr. 3
Eine Bettstelle und ein Spiegel
an verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.
Wohnungshaber eine fast neue Wirtschaft
verkaufe ich
Leichstraße 23.

Schöne mehrreichte Speisekartoffeln,
gelbfleischige Popo, a Zentner 2,50 Mark,
verkauft
Frau Probsthain, Robanniestraße 1

Saatkartoffeln.
Nichters ovale Frühblau hat abzugeben
Dittich, Breite Straße 22.

100 Ztr. Saat- und Speisekartoffeln
find an verkaufen
Gasthof Köpchen.

Wollke, Wazerne, doppelt ger. u. seidefreie Sparfette,
ein- und zweifach, sowie allen
Feld- und Wiesen-Samen
empfehle billigst.
Gustav Köppe.

Stärkstes Restit. Fluid für Pferde
unentbehrl. zur Pflege und Muskelstärkung
Kaiser Drogerie & Apotheke, Robannmarkt 5.

Junge Hindstolddauern
empfehle G. Mohr, Breite Straße 19.

Schul-Tüten
nebst Füllung äußerst billig
Domstr. 9, Schokoladengeschäft

Wietzquittungsbücher,
für mehrere Jahre ausreichend, empfiehlt
billigst
Buchdruckerei Th. Rössner,
Merseburg, Elgrube.

Academisches Lehr-Atelier



für Schnittzeichnen u.
Anfertigung eigener
Garbenoden nach der
gehebt, gesch. prämi.
Dresdener
**„Triumph-
Methode“.**
Prof. gratis.
Referenzen aus den
besten Kreisen.
Schnittmusterverkauf
Frau Berta Linke,
Direkt. der „Triumph
Methode“ für die Prov.
Sachsen, Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 63.

Tanzunterricht.

Beginn meines Unterrichts für
die Herren Schüler des Dom Gym.
nächsten Sonnabend den 9. April
nachmittags 4 Uhr, für Damen de-
rens 2 1/2 Uhr im „Zoo“.
Geht Anmeldungen und Aus-
kunft bei Herrn Döme, Brühl 20.

O. Hölzer, Lehrer der Tanzkunst.

**Gesellschafts-Verein
Euterpia.**
Sonntag den 3. April
Ausflug n. Meuschau
(Schmidts Gasthof).

Schlopau
Gasthof deutscher Kaiser.
Sonntag den 3. April, nachmittags
und abends,
große Ballmusik
bei vollbestem Orchester.
L. Berger.

Konkurs Bruno Hoffmann.

Der Betrieb des Baugeschäfts und Dampfsgewerks
Albin Poser Nachf. wird in unveränderter Weise fortgesetzt.
Schriftliche Anfragen und Aufträge sind im Comptoir Meuschauerstr. 3.
niederzulegen. Verwalter **Kunth.**

Wo finden

Sie die schönsten

Stiefel

in schwarz und braun? Bei

Stern & Co.

Größtes Schuhwarenlager am Platz.

Empfehle zur bevorstehenden Saison

**Viktoria-
Räder,
Corona-
Räder.**



Alleinvertreter für Merseburg
Hermann Dresow, Vorwerk 8.

Reparaturen und Zubehörteile gut und preiswert.



Künstliche Zähne, Plomben etc.
Umarbeitung schlechtzahnender Gebisse.
Zahnziehen fast schmerzlos. — Mäßige Preise.

Willy Mader, Merseburg, Markt 19.
Zub. Hubert Totzke. Gegenüber dem Ratskeller.

Gotthardstr. 34 **O. Scholz Ww.** Gotthardstr. 34

Bau- und Möbel-Tischlerei mit Maschinenbetrieb.
**Großes Lager einzelner Möbel
sowie ganzer Musterzimmer.**

Lieferung ganzer Einrichtungen.
Polsterwaren in eigener Werkstatt angefertigt.
Unterstützung nach einkenn- und gegebenen Mätern.



Von heute ab steht ein Transport
**hochtragende
und neumilchende Kühe**
(vorzügliches Milchvieh) im Gasthof
zum goldenen Hahn zum Verkauf.

Otto Heilmann.

Rosfleisch!
Diese Woche wieder prima Ware,
alles andere wie bekannt,
empfehle
F. Möbius, Rosfleischerei,
Elgrube 5, Telefon 349

Bruteier
von preiswertesten echten schwarzen
Almoros, Wellenfittige aus eigener Zucht,
zu verkaufen.
A. Renno, Clobigauer Straße 60.

Bruteier
von raffinierten silberf. Italienern, a Stk.
15 Pf. werden abgegeben.
F. Eckardt, Sandwäcker Straße 32.

Bruteier
von reineren rebusch. Italienern,
a Stk. 15 Pf. inkl. Verp. erfl. Porto
gibt ab gegen Nachnahme
Frau H. Beyling,
Hitterant-Gaule bei Merseburg.

Verantwortliche Redaktion Druck und Verlag von Th. Wagner, Merseburg.

Einem geehrten Publikum von Merse-
burg und Umgebung zur gefälligen Kenntnis,
daß ich das

**Kolonialwaren-Geschäft
Hennmarkt 46**

mit dem heutigen Tage übernommen habe;
daselbst muß aber wegen Renovierung
einige Tage geschlossen bleiben.

Eröffnung Mittwoch den 6. April.

Um gütigen Zuspruch bittet
Aug. Steuer.

Frankleben

Sonntag den 3. April,
abends 8 Uhr,
im Saale des Herrn Erbis

**Großes
Extrakonzert**

ausgeführt von
Stadorchester Merseburg.
Vorzügl. Programm.
Entree a Person 30 Pf.
Nach dem Konzert
BALL.

Sonntag früh von 8 Uhr ab
Speckkuchen.

Richard Baumann,
Clobigauer Str. 8

Morgen Sonnabend
Schlachtfest.
Nachm. frische Wurst.
Montag Knackwurst.
Friedr. Rödel, Galleische Str. 71.
Telefon Nr. 295

Violin-Unterricht

nach Schule wird billig erteilt. Zu erfr.
in der Exped. d. Bl.

Vertreter, welche über 200
Mark, bis 300 Mark
verfügen, zum Vertrieb eines sehr prak-
tischen Patentartikels gesucht. Off.
unter O T 886 an Ann.-Exp. N.N.
Gründer, Halle a. S.

Einen Lohnstellner

für Sonntag sucht **Berger, Schlopau.**
Gastwirt

Kräftiger Laubbursche

gesucht **Amundstraße 8.**

Ein kräftiger Schuljunge

zum Weg gehen sofort gesucht
Weidenfelder Str. 11.

Viele Mädchen, auch v. Lande, strechte, Köch-
chen, suchten Dienststellen. Off.
Centralblatt, Heiligenstadt, Eichsfeld, mit
Hilfsporto evb.

Arbeiterinnen

werden angenommen.

Buntpapierfabrik.

Junge Mädchen zur
Erlernung der Damenschneiderei
werden gesucht

Geschwister **Schnelle, Vorwerk 4.**

Aufwartung

gesucht. An erfragen in der Exped. d. Bl.

Eine Aufwartung

somit gesucht. Zu erfragen
Restaurant „Eiser Keller“.

Eine Pferde-Regendecke gefunden

Abur-
holen
Bismarckstraße 2, im Hofe.

Eine goldene Damennähr mit Kette

am dritten Osterfesttag auf dem Wege von
der Karstraße nach dem Rennmarkt verloren
worden. Gegen Belohnung abzugeben in
der Exped. d. Bl.

Eine schwarze Waghalsendecke am
1. Osterfesttag Abend vom Kirchplatz aus
verloren gegangen. Bitte abgeben
Zeitenbeutel 9

Landwirtschaftliche

und Handels-Zeitung.

Beilage zum „Merseburger Correspondent“.

Verlag von Th. Rössner in Merseburg.

Der Nachdruck sämtlicher Originalartikel ist verboten. Gesetz vom 11. Juni 1870.

Sonntabend, den 2. April 1910.

Wie die Saat, so die Ernte.

Saatgut ist gewöhnlich teurer als der übliche Getreidepreis. Dasselbe muß auch teurer sein als gewöhnliches Getreide, wenn einigermaßen die Mühe und Arbeit bezahlt werden soll, welche zur Produktion erstklassigen Saatgutes notwendig sind. Man muß bei höherem Preise darum auch beanspruchen können, daß das Saatgut besserer Qualität in allen Stücken ist. Wie kauft man nach billigerem Preise.

Das Saatgut sei von allem echt, rein und keimfähig. Wer Früchte einer bestimmten Art anbauen will, muß sich Saatgut dieser Art beschaffen. Bei Getreide wird die Unterscheidung keine großen Schwierigkeiten bereiten. Anders ist es bei Grassamen. Diese sind oft von Spreu, tauben und nicht keimfähigen Körnern schwer zu trennen. Grassamennüschungen enthalten meist mehr als man will. Es ist darum das Beste, nur reine Samen, d. h. Samen einer Art zu kaufen, die Mischung dann aber selbst herzustellen. Rübsamen haben oft zur Erhöhung des Gewichtes hohen Wassergehalt. Solche feuchte Ware ist sehr schnell dem Verderben ausgesetzt. An der Luft ausgebreiteter Rübsamen darf nur sehr wenig an Gewicht verlieren. Ist der Gewichtsverlust ein größerer, so war der Wassergehalt kein normaler. Der Reineith des Saatgutes ist viel mehr Bedeutung beizumessen, man lasse sich darum auch die Reineith garantieren.

In Bezug auf Kleeseide hat man gefunden, daß ein Fünftel aller Rogglen- und ein Zehntel aller Luzernproben mit Kleeseide verunreinigt waren. Weizkle wird oft mit Quarzsand verunreinigt oder wie die Gerste geschwefelt. Weizenfaatgut wird gedult.

Es würde zu weit führen alle Unredlichkeiten, die gegen die Reineith des Saatgutes verstoßen, einzelne aufzuzählen. Um sicher zu gehen, beziehe man Saatgut nur auf genossenschaftlichem Wege. Steht die Verkaufsstelle nicht unter Kontrolle, so lasse man die Ware vor einer Versuchstation untersuchen und prüfen. Man kauft dann keine Gefahr, betrogen zu werden. Bei einzelnen Saatgutzüchtern, welche als rationelle Züchter bekannt sind, kann man seinen Bedarf ohne Bedenken decken.

Ein weiterer wichtiger Punkt bei der Saatgutanschaffung ist die Keimfähigkeit. Diese läßt sich von jedermann leicht feststellen. Über einen

Teller legt man ein dünnes Brettchen, vielleicht den Deckel eines Zigarrentischens und über dieses ein Tuch, dessen beide Enden in dem im Teller befindlichen Wasser hängen. Auf dieses Tuch zählt man 100 Samenkörner einzeln auf und bedeckt sie gleichfalls mit einem Tuch, dessen Enden im Wasser liegen. Der Teller, es kann auch eine flache Schüssel sein, wird in einem Raume aufgestellt, dessen Temperatur nie unter 5 Grad Celsius sinkt. Je schneller der Same keimt, desto größer ist die Keimungsenergie.

Bei Getreide kann man sich schon nach 3 Tagen, bei Rübsamen nach 6-7 Tagen überzeugen, ob die Keimkraft genügend ist. Bei Getreide sind 7 Tage, bei Rübsamen 14 Tage zu genauen Feststellungen der Keimkraft erforderlich. Je schneller, gleichmäßiger und zahlreicher die Körner keimen, desto besser ist das Saatgut. Nach Robbe sind von 100 reinen Samen einer guten Mittelware in Prozenten keimfähig: Weizen, Gerste, Roggen, Erbsen, Raps, Kohlrüben 95-100, Hafer, Weizen, Lupine 90-100, Buchweizen 80-95, Lein 85-100, Luzerne, Klee, englisch Raygras 85-95, Mohrrübe 75-90, Sparfette, Weizenryengras 70-80, Weizkle 80-90, Hanf 95-98.

Wenn von 100 Körnern Getreide, Wicken, Klee, Senf, Raps in 3 Tagen, von Bohne, Mais, Lupine in 4 Tagen, Aueisamen in 6 Tagen 80 Körner der Probe keimen, so kann der Samen unbedenklich verwendet werden. Keimen unter 80 oder gar nur 70, so sei man vorsichtig bei der Verwendung des Saatgutes.

Auch der Geruch des Saatgutes gibt uns annähernd Aufschluß über die Güte desselben. Gutes Saatgut ist wie alles reine und gute Getreide geruchlos. Geruch entsteht durch Fäulnis oder Schimmelpilze infolge schlechten Einbringens oder feuchten Lagerns. Die Keimkraft ist um so geringer, je stärker der Geruch ist.

Das Saatgut verliert mit dem Alter die Keimkraft. Bei älterem Saatgut muß daher die Saatmenge eine größere sein. Am schnellsten verliert der Roggen die Keimkraft, am längsten behält sie der Hafer. Hellgefärbte Körner sind keimfähiger als dunkle.

Als Saatgut sollen nur die besten und schwersten Körner verwendet werden. Es hat sich gezeigt, daß die Erträge der leichten Körner auch dann hinter denjenigen aus schweren Körnern erheblich zurückbleiben, wenn von beiden dasselbe Gewicht gesät wird. Die

Pflanzen aus dem schwersten Saatgut erzeugen mehr und besseres Korn und mehr Stroh. Die Größe und Schwere des Kornes deckt sich zum Teil, indem das größere Korn auch meistens das schwerere ist. Bezüglich der Größe der Körner unterscheidet man das Vollkorn als Höhepunkt der Formvollendung, Mittelkorn als normal gebautes und ernährtes Korn, Schmalhorn als geringwertiges, schlecht ernährtes Korn und Hintertorn als verschumpftes, durch Störung in der Samenbildung entstandenes Korn.

Das Samenorn soll auch einen gewissen Glanz haben, dessen Fehlen hauptsächlich auf Beschädigung durch Feuchtwerden oder Alter hinweist.

Bedeutung der Ruhe auf die Hausiere.

Jeder längeren Bewegung muß immer eine Zeit der Ruhe folgen. Dieser Grundsatz in der Viehzucht kann nicht genug beachtet werden. Die Ruhe muß um so länger dauern, je stärkere Anstrengungen während der Arbeit von den Tieren verlangt werden. Während der Zeit der Ruhe walte das bildende Leben vor, die gleichmäßige Blutverteilung in dem Körper stellt sich wieder her, die Masse der Ermüdungsstoffe wird aus den Muskeln entfernt und neues Ernährungsmaterial demselben zugeführt, so daß die Verbindung der krafterzeugenden Substanzen in der für die demnächstige Arbeit erforderlichen Weise vor sich gehen kann.

Noch bedeutamer äußert sich in dieser Beziehung die Wirkung des Schlafes, welchem die Tiere dabei Gelegenheit haben sich hinzugeben. Zwar nehmen auch bei diesem Zustande der Blutumlauf und die Atmung, die Verdauung und die Ausscheidungen ihren ruhigen Gang, aber die willkürlichen Bewegungen haben völlig aufgehört, und zugleich kommt der Einfluß der Sinnesreize, welche für sich schon geeignet sind, den Stoffwechsel zu steigern, ganz in Wegfall. Ohne Ruhe und Schlaf würden viel mehr Stoffe in dem Körper der Leistung unterliegen und vielleicht die Verdauungswerkzeuge gar nicht imstande sein, die zum Erfolge nötige Masse zu bewältigen.

Bei allen Haustieren ist es daher von wesentlicher Bedeutung, die Zeit der Arbeit und der Ruhe so einzuteilen, daß sich die Tiere während der letzteren vollständig erholen können. Je angestrengter die Arbeit, je größer der Mühe- und Kraftverlust, um so andauernder und un-

gestörter muß auch die Ruhe sein, die in diesen Falle das wahre und vollständige Restaurationsmittel ist. Auch nach jeder Mahlzeit ist den Tieren, namentlich den Wiederkäuern, eine Ruhepause zu gewähren, da es sonst leicht zur Ausbildung von mancherlei Verdauungsleiden kommen kann, wie man das namentlich bei über-eilten Märschen von Treibvieh wahrnehmen kann. Endlich bedürfen auch alle kränklichen, schwächlichen und alle jungen, im Wachstum begriffenen Tiere neben einer entsprechenden Bewegung einer oft wiederkehrenden Ruhezeit.

Daraus geht hervor, daß man namentlich den Arbeitstieren einen Aufenthaltsort anweisen muß, an welchem sie ungeführt der Ruhe pflegen und den Schlaf genießen können. Möglichstes Fernhalten jedes Geräusches und wenn ausführbar, auch während der Tagesruhe des Viehweides durch Verbünden des Stalles, ist deshalb im Interesse einer gedeihlichen Erquickung, eine Anforderung, die dringend wünschenswert ist. Gleichzeitig darf es an einem weichen, trockenen und geräumigen Lagerplatz nicht fehlen, weil die Tiere nur bei bequemem Liegen die volle Erholung finden. Volle Ruhe gewährt allein das Liegen; das Stehen ist nur halbe Ruhe. Die den Körper tragenden und unterstützenden Organe bleiben beim Stehen tätig und sie ermüden zuletzt ebenso und oft noch mehr, als wenn das Tier sich Bewegung gemacht hätte. Manche Pferde legen sich freilich niemals, sondern ruhen und schlafen im Stehen, weshalb sich dieselben auch stets früher verbrauchen als andere. In der Regel sind solche Pferde mit Brustkrankheiten behaftet; es können aber auch lediglich enge Ställe die Ursache daran tragen.

Zu der Gewährung der Ruhe darf aber auch nicht zu weit gegangen werden. Während maßhaltende Übung die Muskeln kräftigt, führt andauernde Untätigkeit Schwäche und Erschlaffung herbei und hat allerlei Krankheiten im Gefolge. Am meisten leiden bei andauernder Ruhe die Pferde, und zwar vorzugsweise die Fohlen. Wer daher glaubt, seinen Pferden eine besondere Wohltat damit zu erweisen, daß er dieselbe tage- oder wochenlang im Stalle stehen läßt, befindet sich in einem großen Irrtum und tut sich selbst den größten Schaden. Verdauungsstörungen, Kolikfälle und andere Krankheiten sind die Folgen eines solchen Gebahrens.

Außerdem kommt noch hinzu, daß die Tiere sich aus lauter Langeweile mancherlei Unthugenden angewöhnen, namentlich das Koppen, außerdem aber auch das Maulschlagen und Speichelschlürfen, das Spielen mit der Kette und mit der Zunge, das Nagen und Halfterabstreifen, das Weben und das Schlagen über die Halfterkette, wodurch der Wert der Tiere immer mehr oder weniger beeinträchtigt wird.

Es beharrlichkeit sich auch hier wieder das alte Sprichwort: „Mäßigkeit ist aller Laster Anfang.“ Ein verständiges Maßhalten ist sowohl in bezug auf die Ruhe, als auch auf die Bewegung erforderlich. Mäßige Bewegung und Arbeit mit entsprechender Ruhe abwechselnd, ist für die Tiere am zuträglichsten, übermäßig schnelle Bewegung und anstrengende Arbeit, sowie andauernde Ruhe bedingen eine vorzeitige Abnutzung und Steifheit. Als vorteilhaft kann die andauernde Ruhe nur für das Mastvieh gelten, um bei diesem den Stoffver-

brauch auf das mindeste Maß herabzusetzen und auf diese Weise die Fleisch- und Fettbildung möglichst zu begünstigen. Für alle anderen Tiere aber ist anhaltendes Faulenzen ohne triftige Beweggründe nur vom Übel.

Die Ueberfrucht für die Grasiemenmischung.

Oft werden die Grasiemenmischungen ohne Ueberfrucht gefäet, namentlich in höheren Lagen, im Gebirge, wo dieselben auch so ganz gut fortkommen; diese Methode bei der Bestellung der Grasiemenmischung bildet jedoch keineswegs die Regel. Das gewöhnliche Verfahren besteht vielmehr darin, daß die Grasiemen in eine Ueberfrucht gefäet werden; dadurch kommt das Unkraut nicht so leicht auf als dies ohne Ueberfrucht der Fall zu sein pflegt. Als Ueberfruchte kommen für gewöhnlich die Getreidearten in Betracht; dieselben werden dann entweder zur Körnergewinnung oder als Grünfütter benutzt.

Von allen Getreidearten ist der Grünhafer die geeignetste Ueberfrucht, sowohl für die Grasiemen als auch für den Klee, namentlich in feuchten Jahren, sowie auf allen besseren Bodenarten. Ohne längere Zeit den Boden in Anspruch zu nehmen, gewährt er den jungen Pflänzchen Schutz und liefert in einer Zeit, wo die Gräser und Kleearten noch nicht genügend entwickelt sind, einen guten Futterertrag. Gewöhnlich fäet man den Hafer sehr dicht, bis zu 5 hl pro Hektar. Sobald er etwa 20–25 cm Höhe erreicht hat, wird er abgeschritten, andernfalls leidet die Untersaat erheblich. In den meisten Fällen liefert dann der Hafer noch einen Schnitt; der Bestand ist dabei allerdings nicht mehr so dicht wie beim ersten Schnitt; diesen zweiten Schnitt läßt man etwas höher werden, bis die Rispen zum Vorschein gekommen sind. Dann erst wird er gemäht und als Grünfütter benutzt.

Durch eine dichte Saat und einen zeitigen ersten Schnitt des Hafers wollen wir bezwecken, daß die Pflanzen zur Zeit ihrer ersten Entwicklung, während der großen Hitze im Juni und Juli genügend geschützt sind. Wird der Hafer nur dünn gefäet, so wächst er nicht mehr hoch und die kleinen Pflänzchen sind, wenn der Schnitt des Hafers später vorgenommen wird, den heißen Sonnenstrahlen des Hochsommers ausgesetzt; außerdem liegt in diesem Falle die Gefahr vor, daß das Unkraut die Graspflänzchen überdecken und zu Grunde richten. Schon aus diesem Grunde ist die dichte Hafersaat und ein frühzeitiger erster Schnitt zu empfehlen.

Auch der Grünroggen ist eine ganz gute Ueberfrucht und besonders bei der Herbstfaat die empfehlenswerteste. Der Winterroggen darf zu diesem Zwecke einen nur mittelmäßig starken Bestand aufweisen, an Saatquantum genügen 1½ hl pro Hektar volkhändig.

Als reisende Getreidearten, die als Ueberfrucht für die Grasiemenmischungen in Erwägung kommen, ist einmal der Winterweizen zu nennen; hierzu soll man vor allem Sorten verwenden, die wenig lagern; das wäre beispielsweise der Dickkopfwizen, der bekanntlich gegen das Lagern am meisten widerstandsfähig ist. An Saatgut benötigt man bei der Drillfaat 1½ hl und etwa 2 hl bei der breitwürfigen

Saat. Ferner eignet sich als Ueberfrucht der Spelz, derselbe lagert weniger als der Weizen, jedoch wird, da derselbe sich im Frühjahr fast regelmäßig etwas zeitiger entwickelt, das eingefäete Gras zu schnell beschattet und so in seiner Vegetation gehemmt. Bei dem Winterroggen ist daselbe der Fall, doch wird dieser Umstand da weniger von Bedeutung sein, wo der Roggen auf trockenere leichtere Bodenarten angebaut wird, in welchen Fällen die Kypigkeit derselben keine große zu nennen ist. Infolge seines hohen Wuchses lagert der Roggen sehr leicht; dagegen verläßt er frühzeitig, zum Vorteil der Untersaat das Feld. Auch die da und dort angebaute Wintergerste gäbe eine vorteilhafte Ueberfrucht für den Grasiemen ab, ebenso gut wie der Weizen.

In diese sämtlichen Getreidearten wird der Grasiemen gewöhnlich erst im Frühjahr einge-fäet, weniger dagegen schon im Herbst.

Von den Sommergetreidearten eignet sich der Sommerweizen sehr gut als Ueberfrucht; bei seiner weniger starken Beschattung lagert er nicht so leicht und ist außerdem früher als Hafer. Man fäet pro Hektar breitwürzig etwa 150 kg und bei Drillfaat 150–200 kg. Die Untersaat finde im zeitigen Frühjahr statt, andernfalls leidet er im Sommer stark unter Koll. Erst im April erfolgt gewöhnlich die Grasfaat. Neben dem Sommerweizen ist auch der Sommerroggen eine gute Ueberfrucht, auch er bestockt sich wenig und lagert daher selten; auch die Sommergerste ist hierzu vortrefflich geeignet, allerdings ist sie viel anspruchsvoller als Sommerroggen und gedeiht nur gut auf besseren Bodenarten. In fruchtbareren Jahren bestockt sie sich meistens sehr stark, in trockenen Jahren und liefert so wenig Stroh; dagegen kann man sie auch etwas später säen, ohne daß sie das Feld spät räumt. An Saatgut verwendet man in diesem Falle nicht mehr als 90 Liter pro Hektar, auf sehr günstigem Boden noch weniger.

Hafer zwecks Körnergewinnung eignet sich als Ueberfrucht für Grasiemen weniger, erstens hat er eine relativ lange Vegetationsdauer und zweitens lagert er leicht, namentlich auf gutem Boden.

Von anderen Kulturpflanzen kann auch der Weizen, auch mancherorts Flachs genannt, als Ueberfrucht in Betracht kommen. Nicht dagegen ist das italienische Raygras hierzu zu empfehlen.

Selbsttränker im Rindviehstalle.

In der Provinz Schleswig-Holstein trifft man häufig sog. Selbsttränker, deren Einrichtung sich vorzüglich bewährt, sodaß sie weitere Verbreitung verdienen. Das hauptsächlichste der Einrichtung ist folgendes: In einer Ecke des Viehstalles befindet sich ein größeres Reservoir, welches zum Aufnehmen des Wassers dient. Neben diesem größeren Wasserbassin befindet sich ein kleines, der sog. Regulierungsbehälter; beide sind durch ein Rohr verbunden. Von dem kleinen Bassin geht ein Rohr an den Viehständen entlang, auf welchem sog. Trinkröhren so angebracht sind, daß sich zwischen je zwei und zwei Tieren ein Auffang befindet. Der Apparat funktioniert in folgender Weise: Auf der Wand zwischen dem großen und kleinen Bassin befindet sich ein zweiarmliger Hebel,

an dessen beiden Enden, rechts sowohl wie links, Eisenstangen befestigt sind. An der in das kleine Bassin reichenden Eisenstange befindet sich eine hohle Kugel, an der anderen ein die Verbindungsrohre zwischen den beiden Bassins schließendes Ventil. Die Länge der Eisenstangen ist so getroffen, daß die Kugel im kleinen Bassin bei einem Wasserstande schwimmt, der den Tieren das Trinken aus den aufrechterstehenden Röhren ermöglicht. Wird von den Tieren Wasser genommen, dann sinkt der Wasserstand in allen Röhren und auch im kleinen Bassin. Die Kugel sinkt dadurch tiefer, der andere Hebelarm wird gehoben, das Ventil geöffnet, es strömt Wasser von dem großen in das kleine Bassin, und zwar so lange, bis die Kugel so weit gehoben ist, daß sie ein Schließen des Ventils bewirkt. Als hauptsächlichste Vorzüge des Selbsttränkers nehmen wir folgende: Da dem Tiere stets Wasser zur Verfügung steht, so ist dasselbe viel besser im Stande, sein Bedürfnis nach Wasser zu befriedigen, was auf den Gesundheitszustand von großem Einfluß sein wird. Dann hat das Trinkwasser stets wenigstens annähernd die Temperatur des Stalles, was, wie jeder praktische Landwirt weiß, ein nicht zu unterschätzender Vorteil ist. — Der Hauptvorteil des Selbsttränkers aber besteht nach unserer Ansicht darin, daß er jederzeit die schärfste Kontrolle darüber erlaubt, daß den Tieren Wasser genug zur Verfügung steht. Ist das große Bassin gefüllt, so fehlt es keinem Tiere an Wasser. — Was die Anlagekosten betrifft, so sollen dieselben nicht gerade außergewöhnlich groß sein.

Mannigfaltiges.

Gartenschnecken. Im Frühjahr, wenn unsere Pflanzen und Sämlinge noch klein sind, macht sich die Schädlichkeit und Gefährlichkeit der nachten Gartenschnecke oft recht fühlbar, indem sie oft in einer Nacht bedenkliche Lücken in die schönsten Pflanzenbeete frisst. Hierauf sind die verschiedenartigsten Mittel empfohlen, z. B. Aussetzen von Bierreihen, Auslegen von mit Fett beschmiereten Würdchen und Rindflüchchen usw. Alle diese Mittel erweisen sich, wenn man sie anwendet, als gute Lockspeise, denn am frühen Morgen findet man oft eine große Anzahl Schnecken darum oder darunter versammelt. Aber was nun zu machen ist mit dieser Gesellschaft, darüber hat man noch sehr wenig gelesen. Die Schnecken tottreten, ist eine schwierige und höchst unappetitliche Beschäftigung; sie sammeln und den Hühnern oder Enten zum Fraß vorwerfen, ist schnell gesagt, aber nicht jeder hat froh schnatternde Gesellschaft. Sie an einem entfernten Orte absetzen, wo sie anderen Besitzern wieder Schaden verursachen, ist auch nicht ebel. Um sich der gefräßigen Gäste zu entledigen, stelle man in dem Garten einen Topf mit starker Salzlösung, den nehme man beim Einsammeln zur Hand und werfe alle Schnecken hinein, sofort ziehen sie sich zusammen und geben kein Lebenszeichen wieder von sich. Ist der Topf einmal voll, so wird die schleimige Masse, in welche sich die Schnecken umwandeln, auf den Komposthaufen geschüttet. Privatbahn.

Mittel gegen die Bräune der Schweine. Gegen die fast immer vererblich auftretende sogenannte Bräune der Schweine werden viele Mittel angewendet, die meistens freilich mit schlechtem Erfolge. Die Krankheit, welche sich durch Traurigkeit, steife und gefenkte Haltung des Kopfes und Halses, erstickertes Schlingen, heiseres Gurren, röchelndes Atmen

und durch Anschwellung des Halses gleich hinter den Kehlkopf zu erkennen gibt, wird, wie uns von sachverständiger Seite versichert wird, am besten und einfachsten auf homöopathischem Wege geheilt. Das Hauptmittel ist Belladonna, 3 Verdünnung, 3—4 zweifach in gewässertem Milch zu geben. Wenn bei geringer Halsgeschwulst ein pfeifendes und röchelndes Atmen stattfindet, so ist Jed 3 Verdünnung, 3 bis 4 Tropfen, alle halbe Stunden, und wenn dieses im Stich läßt, Hepar sulphur, 3 Verdünnung, eine Erbsie groß, ebenso oft anzuwenden. Letzteres Mittel beseitigt bei einem Schweine, welches mit gestrecktem Halse, hervorgetriebenen Augen mit größter Anstrengung röchelnd atmet und jeden Augenblick durch Erstickung zu verenden droht, binnen wenigen Stunden alle Gefahr. Die angegebenen Mittel bezieht man am besten durch eine größere homöopathische Apotheke.

Werden Milchkühe eingespannt, so geschehe es halbtägig im Wechsel. Das tut dem Milchtrag keinen Abtrag. Vor dem zweiten oder dritten Lebensjahre sollten weder Kühe noch Stiere eingespannt werden.

Hufbeschlagfehler. Ein Fehler, den die Schmiede so gern begehen, ist der, daß sie den Huf zu sehr auswirken, den Strahl zu stark beschneiden und daß sie den Gang des Pferdes vor und nach dem Beschlagen nicht beobachten. Gerade letzteres ist von großer Wichtigkeit, denn tritt das Pferd nicht plan, d. h. mit der ganzen Fläche des Hufes gleichzeitig, sondern erst mit der einen und dann mit der anderen Seite des Hufes auf, so wirkt das leicht störend auf das Fessel- und Kniegelenk, wodurch dort Erkrankungen entstehen.

Die Konservierung der Jauche erfolgt am besten mit dem hochgradigen (20prozentigen) Superphosphat. Das Superphosphat wird in Wasser aufgelöst, der Jauche zugeeignet; der Bodensatz kann auf den Düngehaufen gebracht werden. Man kann übrigens unter Umrühren der Jauche das Superphosphat auch direkt in diese bringen, wobei natürlich die nicht löslichen Teile zu Boden sinken. Auf den festsitzenden Jauche rechnet man gewöhnlich 800 Gramm hochgradiges Superphosphat.

Will eine Gemeinde oder eine Anzahl von Interessenten sich gemeinsam einen Zuchtziegenbock von Rasse halten, so dürfen nicht mehr als 90 bis 100 zu bespringende Ziegen für den Bock vorhanden sein. Er soll auch durchschnittlich in der Springzeit pro Tag nicht mehr als fünf Ziegen bespringen. Aus solcher Leistung ergibt sich die Höhe des Sprunggeldes. Bei den heutigen Futterpreisen ist eine zweckdienliche, ausreichende Ernährung des Bocks nicht mehr möglich, wenn das Sprunggeld weniger als 60 bis 70 Pf. beträgt.

Große Ackerpläne mit dem einfachen rechts- oder linkswendenden Pfluge zusammen oder auseinander zu pflügen, ist unzweckmäßig, da durch das lange Leerziehen beim Ein- und Umwenden viel Zeit verstreut wird. Derartige Planstücke werden am besten in drei etwa gleich große Ackerstücke eingeteilt. Bei der Bearbeitung oder Bestellung ist es zu ermöglichen, daß die beiden äußeren zusammen, das mittlere auseinander gepflügt werden. Es entsteht in solchem Plane somit nur eine Mittel- oder Teilungsfurche, die ein bequemes Arbeiten mit Maschinen gestattet, wenn sie leicht zugefleißt oder geegnet werden kann. Ebenes Terrain wird mit dem Wendepfluge bearbeitet, hier kommt das Leerziehen kaum in Betracht.

Die Gruppenfütterung der Milchkühe. Bekanntlich ist die Fähigkeit der einzelnen Kühe, viel und fettreiche Milch zu geben, außerordentlich verschieden; die eine milcht das Futter durch hohe Milchleistung vorteilhaft aus, die andere lohnt die Futterkosten nicht. Es ist deshalb ganz unrationell, allen Kühen eines Stalles das Futter in gleicher Menge und gleicher Güte zu reichen, denn wahrscheinlich wird bei diesem fast allgemein üblichen Verfahren die Leistungsfähigkeit der guten Kühe nicht voll ausgenutzt, andererseits den schlechten

Kühen viel zu viel Futter gegeben, das sie gar nicht in Stande sind, durch entsprechende Milchleistung zu verwerten. Das beste Zeichen, daß milchreiche Kühe, besonders kurz nach dem Abkalben, nicht genug ernährt werden, ist, daß sie abmagern und bald in der Milchergiebigkeit nachlassen, während die milchärmeren zusehends fetter werden, was bei Zuchtställen kein Vorteil ist. Man kann nun auf sehr einfache Weise jede Kuh entsprechend ihrer Milchleistung ernähren, wenn man die sogenannte Gruppenfütterung einführt, d. h. allen Kühen des Stalles das gleiche Grundfutter gibt, bestehend aus den selbst gewonnenen Futtermitteln: Heu, Stroh, Raff, Hackfrüchten, Fabrikabfällen usw., gerade ausreichend, um trockenstehende oder Kühe mit höchstens 5 Kilogramm täglichen Milchtrag zu ernähren, daß sie sich in mittlerem Ernährungszustande erhalten. Alle übrigen Kühe werden in Gruppen geteilt, mit 5—10, 10—15, 15—20 und mehr Kilogr. Milchtrag täglich und erhalten eine Kraftfutterzulage, bestehend aus Kleien, Getreidestroh und Stuchen, in von 1—3 oder mehr Kilogramm steigenden Gaben, die auf 1—3 Mahlzeiten verteilt werden. Damit man sich die Kühe leicht merken kann, sind auf der Rückseite der Namensafeln über ihren Köpfen 1—3 Kreistreiche anzubringen, die angegeben, ob sie die einfache, doppelte oder dreifache Kraftfütterung täglich erhalten sollen. Das Kraftfutter wird am besten mit einer Weichschaufel, deren Inhalt man kennt, in die Streifen verteilt. Wird die Gruppenfütterung in der geschilderten Weise gehandhabt, so wird man mit denselben Kraftfüttergaben wie bisher bedeutend höhere Milchträge erzielen, ja unbeschadet derselben sogar nicht selten an Futter sparen können, wie vielseitige Erfahrungen aus der Praxis beweisen. Natürlich ist dafür zu sorgen, daß benachbarte Kühe einander das Kraftfutter nicht wegsteifen.

Seife eignet sich nicht zur Reinigung der Molkereigeräte, weil der Seifengeruch trotz sorgfältigen Nachspülens mit kaltem Wasser den Geräten anhaftet und sich dann der Milch und Butter mitteilt. Das beste Mittel zum Reinigen von Molkereigeräten ist Soda, die aber ein gründliches Nachspülen notwendig macht. Überhaupt wird in Molkereien trotz mancher Vorteile oft viel zu wenig Rücksicht auf die Empfindlichkeit von Milch und Butter genommen; daher kann auch der von reiner Landbutter so grundverderbliche, oft geradezu widerwärtige Geschmack der Butter.

Stammfäule des Baumes. Einen Baum, welcher an Stammfäule leidet, kann man oft noch viele Jahre erhalten, wenn man folgendenmaßen zu Werke geht: Unten in den Stamm bohrt man schräg hinaus bis zu der Höhe ein Loch, woraus man die innen sitzende Feuchtigkeit abziehen läßt. Auf das obere Ende der Wunde nagelt man ein Brett oder noch besser ein Stück Zinblech, um dieselbe vor dem ferneren Eindringen der Rasse zu schützen. Wenn das Ausfließen vollständig aufgehört, so fülle man die Höhlung mit Steintohlenasche aus und verschlebe die Öffnung wieder. Oft sind die Wunden dergestalt, daß sie sogar seitlich offen sind. Wollen wir solche Bäume noch nicht verlieren, so trage man das saule Holz heraus und fülle die ganze Höhlung aus. Dies kann man mit einem Gemische von Straßentot und Kalk, mit Leinöl, den man ans Leer und Erde herstellt, oder mit Zement. Ein so behandelter Baum trägt oft noch viele Jahre.

Vor und nach der Blüte der Kernobstbäume angewendet, ist das Arsenkupferalkalipulver recht wirksam gegen Aukladium und Obstmade in altem Maße. Man verwendet hierzu 1 Proz. Brühen. Am besten wird Regenwasser benutzt. Die Brühe soll innerhalb 24 Stunden verwendet werden, da sie später an Wirkung verliert. Die Spritzung kann nach weiteren 4 Wochen wiederholt werden, jedoch achtsam dann eine einprozentige Lösung. Wichtig bei der Behandlung ist die Vermischung einer guten Spritze mit feinsten Flüssigkeitsverteilung.

